Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

337 (6.12.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich M 570.—, frei Haus geliefert monatlich M 600.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 600.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr M 600.— monatlich.

Einzelverkauf: bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9 gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 55.—; auswärts M 70.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche M 35.—; Reklamezeile M 200.—; an erster Stelle M 250.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 8547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — Mittwoch, den 6. Dezember 1922 — Nr. 337.

Folgen der Erpressernote.

T. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Im Mittelpunkt des politischen Interesses stehen die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem bayrischen Ministerpräsidenten v. Knilling. Der Zweck der Reise des bayrischen Ministerpräsidenten ist ja bekanntlich der, eine Einigung zwischen der Reichsregierung und der Münchner Regierung darüber herbeizuführen, welche Haltung man gegenüber der Note der Botschafterkonferenz über die Zwischenfälle in Passau und Ingolstadt einnehmen soll. Wie wir hören, haben die heutigen Verhandlungen die Angelegenheit noch nicht zum Abschluß gebracht. Die Entwicklung wird die folgende sein:

Da die bekannte, in bezug auf sachliche Forderungen wie auf den Ton so unangemessene Note der Botschafterkonferenz an die Reichsregierung gerichtet ist, wird nur diese antworten, die auch die Angelegenheit der bayrischen Regierung als ihre eigene führen wird. Bei der Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder, die gestern abend um 6 Uhr beim Reichskanzler stattfand, wurden neben der allgemeinen politischen Lage, neben Fragen der Ernährung und der Wirtschaftspolitik besonders die Ententenote besprochen. Es wurden für die Antwort der Reichsregierung gewisse Richtlinien aufgestellt, auf Grund deren der bayrische Ministerpräsident in die Lage versetzt werden wird, die bayrischen Parteien zu orientieren und einen Beschluß der bayrischen Regierung und der bayrischen Parteiführer bis spätestens Donnerstag herbeizuführen, so daß die Reichsregierung ihre Antwort dann sofort an die Botschafterkonferenz abgehen lassen kann.

Die Lage, die durch die anmaßende Note der Botschafterkonferenz geschaffen ist, ist nicht ohne Schwierigkeiten. Die bayerische Bevölkerung besonders ist in stärkste Erregung versetzt. Die Bayerische Volkspartei und die Mittelpartei erlassen bereits Kundgebungen, doch werden entscheidende Schritte erst unternommen werden, wenn Herr Knilling nach München zurückgekehrt sein wird. In der Kundgebung der Bayerischen Volkspartei wie in der der Mittelpartei wird aber schon heute mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß, soweit Bayern in Frage kommt, den Forderungen der Botschafterkonferenz in der verlangten Form und in dem gewünschten Ausmaß nicht entsprochen werden kann. Man verlangt, von den beiden Städten Passau und Ingolstadt zwei Milliarden Papiermark Kontribution. Wenn man dem entgegen hält, daß die bayerischen Gemeinden, vor dem Zusammenbruch stehen, und daß gerade Passau und Ingolstadt außerordentlich große Defizite aufzuweisen haben, daß endlich erst vor 8 Tagen der bayerische Finanzminister den Staatshaushalt für 1922 mit dem ungeheuren Defizit von über 4¼ Milliarden im Landtag überreichen mußte, so ersieht man daraus, daß eine Buße von 2 Milliarden einfach nicht erfüllt werden kann. Es ist sicher, so wird aus München berichtet, daß in Bayern der Ministerpräsident eine geschlossene Einheitsfront von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten in der Ablehnung der Forderung der Botschafternote hinter sich haben wird. In diesem Falle scheiden alle politischen Gegensätze aus. Es handelt sich einfach um Lebensnotwendigkeiten des Staates. Es ist zu erwarten, und zu hoffen, daß die Reichsregierung sich diesem Standpunkt so weit anschließen wird, wie es die Interessen des Reiches erlauben.

*

Gegen die Erpressernote.

Berlin, 5. Dez. Die Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei nahm gestern in Berlin eine Entschließung an, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, in Uebereinstimmung mit der bayerischen Regierung die maßlosen Forderungen der Botschafterkonferenz wegen der Vorgänge in Passau und Ingolstadt mit unbeugsamer Entschlossenheit zurückzuweisen. Bei der Vorstandswahl wurde Fr. Hergt zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt.

Die Londoner Konferenz.

Poincaré ändert sein Programm.

Paris, 5. Dez. (Drahtber.) Die Havasagentur veröffentlicht folgenden Bericht: Man kündigt an, daß Mussolini die Einladung nach London angenommen hat. Der italienische Ministerpräsident werde ohne Aufenthalt in Paris direkt nach London fahren. Poincaré wird wahrscheinlich am Freitag morgen mit dem Finanzminister de Lasteyrie abreisen.

Nach Ansicht der französischen Kreise wird die Zusammenkunft in London nicht den Charakter einer interalliierten Konferenz haben. Es könne sich nur um einen einfachen offiziösen Meinungsaustausch handeln und diese privaten Unterredungen müßten zum ersten Ziele haben, nach einem gemeinsamen Uebereinkommen die Modalitäten der Brüsseler Konferenz festzustellen, deren Einberufung man in Paris fortgesetzt für notwendig hält. Es scheine unter diesen Umständen nicht, daß Poincaré in London einen umfassenden Zahlungsplan für die Reparationen, noch das bestimmte Projekt einer Regelung der interalliierten Schulden zur Sprache bringen werde. Die Erörterung dieses Programms soll der Brüsseler Konferenz vorbehalten bleiben, wo neben den alliierten Großmächten auch die Vertreter der Kleinen Entente anwesend sein würden. In Paris nimmt man an, daß die Londoner Verhandlungen nicht über den Bereich des mitgeteilten Zeitpunktes von zwei Tagen hinaus dauern würden.

*

Aus diesem amtlichen Bericht geht hervor, daß Poincaré entgegen seinen ursprünglichen Absichten keine festen Pläne in London vorlegen wird. Die Gründe für diese Planänderung können nur vermutet werden. Vielleicht hält Poincaré die englische Stimmung doch nicht für günstig genug, um seine Pfänderforderung vorbringen zu können, vielleicht hofft er in Brüssel mit Hilfe von Polen, Tschechen und Rumänen den englischen Widerstand besser zu überwinden als in England. Man kann auch annehmen, daß Poincaré bei der belgischen Regierung auf Widerstände gestoßen ist, und daß die Gerüchte über den bevorstehenden Sturz des belgischen Ministerpräsidenten Theunis damit in Zusammenhang stehen. Am Montag behauptete das Londoner Blatt „Times", zwischen Paris und Brüssel herrsche Einigkeit in der Auffassung, am gleichen Tag berichtete ein anderes Londoner Blatt das Gegenteil.

Die Londoner Besprechungen.

b. Paris, 5. Dez. (Eig. Drahtber.) Die regierungsfreundlichen Blätter sind bemüht, die Bedeutung der Londoner Vorkonferenz einzuschränken, um der Enttäuschung über einen in Frankreich allgemein befürchteten Mißerfolg nach Möglichkeit vorzubeugen. Es ist zur Stunde nicht mit Sicherheit festzustellen, was die französische Regierung veranlaßt, entgegen ihren bisherigen Absichten auf die Vorlegung ihres gesamten Reparationsplanes in London zu verzichten. Nach Mitteilung des „Matin" scheint die englische Regierung daran erinnert zu haben, daß in London lediglich über das Programm für Brüssel gesprochen werden soll. Nationalistische Blätter besprechen erregt die Gerüchte für den wahrscheinlichen Verzicht Poincarés auf eine französische Sonderaktion.

England doch für einen vorläufigen Aufschub.

London, 5. Dez. Wie man in London glaubt, würde man auf britischer Seite für den Fall, daß die Brüsseler Konferenz nicht mehr in diesem Jahre stattfinden könnte, eine sehr kurz befristete zeitweilige Vereinbarung bezüglich der nächsten deutschen Reparationszahlung befürworten.

England und die Pariser Rheinpolitik.

Anfragen englischer Abgeordneter an die Regierung.

London, 5. Dez. (Drahtber.) Im Unterhaus fragte der Abgeordnete Kenworthy den Ministerpräsidenten, ob er irgend welche Informationen habe bezüglich der Pläne der französischen Regierung, einen Teil des Ruhrgebietes zu besetzen und eine französische Verwaltung dort und in anderen besetzten Gebieten des Rheinlandes einzurichten, desgleichen ob die britische Regierung in dieser Frage zu Rate gezogen worden sei.

Ministerpräsident Bonar Law erwiderte, seine Antwort auf die beiden Fragen laute verneinend.

Der Abgeordnete Wedgewood Ben fragte: Ist die Regierung durch die Erklärung der alten Regierung gebunden, daß sie an keinerlei militärischen Operationen teilnehmen wird?

Bonar Law antwortete: Es ist mir unbekannt, daß die letzte Regierung eine solche Erklärung abgegeben hat. Wenn ich mich nicht täusche, bezog sich diese auf einen besonderen Vorschlag. Dies darf jedoch nicht so ausgelegt werden, als ob ich irgend eine Meinung ausdrücke.

Die Abgeordneten Leach und Morel (Arbeiterpartei) richteten an die Regierung die Anfrage, ob das Kabinett irgend eine Politik erwogen habe, die sie auf der Zusammenkunft der alliierten Minister in London vertreten könne; ob ferner Bonar Law bei den Beratungen mit den Ministern Frankreichs und Italiens erklären werde, daß jede Streichung der Schulden abhängig sein müsse von der Festsetzung der Reparationen auf einer ermäßigten endgültigen Summe, der Räumung der Rheinlande und der Beschränkung aller Rüstungen durch einen ratifizierten Pakt, um auf diese Weise einen dauernden Frieden sicherzustellen und die europäische Zivilisation in den Stand zu setzen, sich zu erholen.

Bonar Law erwiderte, es sei klar, daß er, da er mit den Ministern zusammenkommen werde, von den Vorschlägen, die gemacht werden sollen, vor der Konferenz keinerlei Erklärung abgeben könne. Morel kündigte an, daß er die Frage wieder vorbringen werde.

Auf die Anfrage eines Mitgliedes der Arbeiterpartei, ob der Premierminister bei den Reparationsverhandlungen die Bedingung erzwingen könne, daß die alliierten Truppen wenigstens vom rechten Rheinufer, das in vollkommenem Widerspruch zum Versailler Vertrag besetzt wurde, zurückgezogen werden, erklärte Bonar Law, es sei unmöglich, über die Erörterungen dieser Art eine Erklärung abzugeben.

Frankreichs neuer Botschafter in Berlin.

w. Berlin, 5. Dez. (Eig. Drahtber.) Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten französischen Botschafter de Margerie zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Dabei hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er ausführte, er werde alles tun, um die Absichten seiner Regierung zu verwirklichen (! Red.), die allein nach so großer Erschütterung die Nationen in die Lage versetzen können, im gegenseitigen Vertrauen auf ihre Entwicklung wieder aufzubauen.

Er wolle den Beweis für den aufrichtigen Wunsch seiner Regierung liefern, daß zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen des Friedensvertrages, (!) der Grundlage ihres Verhältnisses zueinander, die für den Fortschritt dieser neuen Welt unentbehrlichen Beziehungen wieder hergestellt und entwickelt werden. Er bringe dafür neben leidenschaftlichem Wahrheitskult und entschlossenem Streben zur Einhaltung des richtigen Maßes die für die französische Tradition unerschütterte Absicht mit, die Rechte Frankreichs zu wahren und die Rechte Deutschlands zu achten. Er vertraue darauf, daß der Präsident und die deutsche Regierung ihn hierbei unterstützen werden, da sonst seine Arbeit Gefahr laufe, nicht alle ihre Früchte zu zeitigen.

Der Reichspräsident antwortet unter anderem, die deutsche Reichsregierung werde alles tun, um jene Stabilität der Verhältnisse herzustellen, die das Ziel der Gegenwart sei. Jener Sinn für Maß und Wahrheit, den der Botschafter erwähne, werde dabei mitzuwirken haben. Der Botschafter werde, wenn er die immer schwerer werdende Lage des deutschen Volkes näher kennen zu lernen Gelegenheit finde, mit seiner richtigen diplomatischen Erfahrung den Frieden zu bringen in der Lage sein.

Abänderung der Devisennotverordnung in Aussicht.

b. Berlin, 5. Dez. (Eig. Drahtber.) Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Becker-Hessen hatte am Montag nachmittag die verschiedensten Kreise des Wirtschaftslebens und der Wirtschaftsorganisationen zu einer Besprechung darüber eingeladen, ob und in welchem Maße eine Abänderung der Devisennotverordnung vorzunehmen sei, da er beabsichtige, das Gesetz über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln mit den Verordnungen und den nachträglich erlassenen Ausführungsverordnungen einheitlich zusammenzufassen. Die Interessenten, im besonderen die Vertreter der Banken, des Großhandels und anderer Unternehmerorganisationen stellten ihre Vorschläge auf die eine Forderung ein, daß die Devisenordnung unbedingt und so bald als möglich restlos zu beseitigen sei. Zuletzt wurde der Vorschlag gemacht, die Devisenordnung zum mindesten dahin abzuändern, daß der ungesetzliche Devisen- und Notenhandel erfaßt würde. Selbstverständlich sei aber, daß der gesetz- und ordnungsmäßige Großverkehr mit Devisen von allen Fesseln befreit werde. Man lehne es auch ab, die Devisennotverordnung noch weiter auszubauen. Das gesamte Resultat der Sitzung kann dahin zusammengefaßt werden, daß das Reichswirtschaftsministerium eine gewisse Neigung zeigt, den Unternehmerwünschen in bezug auf die Umwandlung der Devisennotverordnung entgegenzukommen.

*

Ermäßigung der Telegrammgebühren.

w. Berlin, 5. Dez. (Drahtber.) Im Postgebührenausschuß des Reichstages wurde eine Entschließung des Abg. Dr. Krämer (Deutsche Volkspartei) angenommen, die verlangt, daß bei der nächsten Vorlage die Taxe für die Pressetelegramme auf ein Drittel der gewöhnlichen Taxe festgesetzt wird. Desgleichen eine Entschließung Delius auf Einführung eines Zonentarifes für Telegramme.

Beginnende Klärung in Oesterreich.

Von unserem Wiener Berichterstatter.

In der österreichischen Politik ist in den letzten Tagen eine wichtige Wendung eingetreten. Es scheint, als ob man nunmehr doch über den toten Punkt hinwegkommen würde, an den man durch die Genfer Abmachungen gelangt ist. Die Aufrichtung der Finanzdiktatur, die geplant war, stieß nicht nur auf den nachhaltigen Widerstand, der Arbeiterschaft, sondern weite Kreise der Erwerbstätigen bürgerlichen Bevölkerung gelangten zu der Anschauung, daß ein Zustand, der dem Generalkommissär des Völkerbundes, der österreichischen Regierung und vor allem der hohen Bürokratie für die nächsten zwei Jahre die außerordentliche Gewalt überantworte, große Gefahren in sich schließen müsse. Auch die großdeutsche Partei, die einen wichtigen Bestandteil der Regierungsmehrheit bildet, kam zu der Ueberzeugung, daß es für sie nicht angemessen sei, den Christlichsozialen den Steigbügel zu halten, wenn sie sich anschicken, sich in den Sattel zu schwingen. So sah sich denn Bundeskanzler Dr. Seipel genötigt, eine ausgiebige Menge Wasser in seinen Wein zu schütten. Das Parlament soll nunmehr bei den durchgreifenden Entschließungen während der nächsten zwei Jahre nicht völlig ausgeschaltet werden, es soll aber auch nicht die bisherige Machtfülle weiter behalten, sondern ein Staatsrat als Parlamentsersatz eingesetzt werden, an dessen Zustimmung die Regierung bei ihren außerordentlichen Maßnahmen gebunden werden soll; der Staatsrat hätte ein Vetorecht gegen Maßregeln, die ihm für die Bevölkerung nachteilig erscheinen und ihm stünde schließlich das Recht zu, zu den Regierungsvorschlägen Abänderungsanträge zu stellen, worüber er für die Regierung bindend zu entscheiden hätte.

Man sieht, es würde zwar auf diese Weise Vorsorge getroffen, daß die Entscheidungen, welche die Regierung herbeizuführen wünscht, rasch getroffen werden, daß aber trotzdem die berufenen Vertreter der Bevölkerung nicht mundtot gemacht werden. Der Staatsrat hätte aus 26 Abgeordneten oder von den Parteien namhaft gemachten Personen zu bestehen, die nach der Verhältniswahl von sämtlichen Parteien des Parlaments entsendet würden. Auch die Opposition besitzt somit die Möglichkeit, ihre Anschauungen in legaler Form geltend zu machen, andererseits läuft die Regierung, solange sie über die gegenwärtige Mehrheit verfügt, nicht Gefahr, daß Pläne, welche sich mit den Interessen der Bevölkerung vereinigen lassen, vereitelt werden. Die Alleinherrschaft der christlichsozialen Partei aber erscheint ausgeschaltet und zumindest ist die Zustimmung der Großdeutschen vonnöten, um so einschneidende Reformen durchzuführen, wie es die Regierung in ihrem Wiederaufbauprogramm verlangte. Bei den bürgerlichen Parteien wird dieser Ausweg naturgemäß Zustimmung finden. Die Sozialdemokraten machen zwar noch Vorbehalte, wünschen, daß das Parlament so wie bisher in allen Fragen, worüber bisher im Gesetzesweg beschlossen wurde, entscheide, aber auch sie dürften schließlich für eine Mittellinie zu gewinnen sein. Die große Verantwortung, welche alle Parteien ohne Unterschied dafür tragen, daß das Schlimmste von Oesterreich abgewendet werde, zwingt auch die Opposition, das Kompromiß nicht schlankweg von der Hand zu weisen.

Nebenbei würde durch die Einsetzung von Staatsräten wiederum ein neuer Titel geschaffen, an denen es gerade in der Republik keinen Mangel gibt. Wir haben Nationalräte, Bundesräte, Ministerialräte, Hofräte, Regierungsräte sonder Zahl, daneben Bauräte, Staatsbahnräte, Posträte, Kommerzialräte, Medizinal- und Obermedizinalräte, Bundesfürsorgeräte usw. Uebrigens hat man selbst mit diesen vielen Titeln nicht das Auslangen gefunden und ein eigener Orden der Republik sowie Dekorationen des Roten Kreuzes wurden ins Leben gerufen, um dem Eitelkeitsbedürfnis zu genügen. Doch an dem Titel Staatsrat wird man in der Oeffentlichkeit sicherlich keinen Anstoß nehmen, wenn die Herren entsprechende Leistungen aufzuweisen haben werden.

Der schwerste Stein des Anstoßes soll mit diesem Regierungsvorschlage beseitigt werden. Freilich bleiben noch genügend Hindernisse auf dem Wege zurück, den die Regierung zurücklegen will. Doch auch hier beginnt sie bereits abzubauen. Der Einspruch der bedeutendsten Juristen Oesterreichs, mit dem gewesenen Justizminister Dr. Franz Klein, dem Vorsitzenden des deutschen Juristentages, an der Spitze, der einstimmige Protest sämtlicher Richter und Anwälte Oesterreichs hat bewirkt, daß die Regierung davon absehen mußte, Zivil- und Strafprozesse im Verordnungsweg zu regeln. Das Gesetzgebungsrecht des Nationalrates soll auf diesem Gebiete nicht angetastet werden. Schwere Sorgen wird es bereiten, die finanziellen Lasten, welche die gesamte Bevölkerung durch die Genfer Abmachungen zu tragen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

hat, auf die einzelnen Schichten halbwegs gerecht zu verteilen und sowohl dem Bund auf der einen und den Ländern und Gemeinden auf der anderen Seite ihren berechtigten Anteil zuzugestehen. Auch hier scheint sich ein Kompromiß auf dem Rücken der Bevölkerung vorzubereiten. Die Sozialdemokraten wenden sich zwar gegen die Warenumsatzsteuer auf Lebensmittel, aber sie wären bereit, diese drückende Steuer zuzulassen, wenn die Gemeinden an der Kontrolle der Einhebung teilhaben. Dies würde insbesondere in Wien und den großen Städten der Fall sein und die Wiener Geschäftsleute hätten dabei wahrhaftig nichts zu lachen, denn der sozialdemokratische Finanzreferent der Stadt Wien, Stadtrat Breitner, hat schon bei der bereits bestehenden Luxuswarensteuer gezeigt, daß er diese Steuer aufs rücksichtsloseste eintreibt. Große Bedeutung wird die Lösung der Zollfrage gewinnen, wobei die städtischen Konsumenten Einspruch gegen die Wiedereinführung der Lebensmittelzölle führen. Bei einem gegenwärtigen Brotpreis von 6900 Kronen müßten derartige Zölle eine katastrophale Wirkung haben.

Man sieht, man ist noch nicht völlig über dem Berg. Aber es scheint sich die Meinung durchzuringen, da es nun einmal nicht anders geht, die schweren Belastungen des Völkerbundes so weit auf sich zu nehmen, als sie erträglich sind. Der augenblickliche wirtschaftliche Zustand Oesterreichs ist keineswegs rosig. Mit dem Aufhören des Fallens der Krone in Zürich hat die Industriekrise auch in Oesterreich ihren Einzug gehalten, die Fabriken sind nur halb beschäftigt, die Geschäftsleute klagen über Absatzstockung, andererseits sieht man sogar, was seit Jahren nicht der Fall war, Ankündigungen von Herabsetzungen der Preise. Denn für die internationalen Schieber ist Oesterreich kein lohnendes Tätigkeitsfeld mehr und so freudig man diese zweifelhaften Gestalten auch immer mehr aus dem Wiener Straßenbild verschwinden sieht, muß mit Bedauern festgestellt werden, daß sie nunmehr in Deutschland auf ihre Rechnung zu kommen hoffen. Die Bevölkerung gibt sich auf Grund der gegenwärtigen Verhältnisse über die Aussichten und Folgen des Sanierungsplanes keinen überschwänglichen Hoffnungen hin, aber sie will wenigstens verhütet wissen, daß es noch ärger werde, und darum dürfte sich ein Ausweg auch aus den inneren Wirrnissen Oesterreichs finden.

Dr. H. R.

Englands Angst vor der deutschen Konkurrenz.

Das Parlament gegen Aufhebung des Industrieschutzgesetzes.

London, 5. Dez. Das Unterhaus hat gestern den Antrag der Liberalen auf Aufhebung des Industrieschutzgesetzes abgelehnt. In der Debatte erklärte der Präsident des Handelsamts, die in Frage kommenden Gesetze hätten zugunsten der chemischen Industrie zu überraschenden Resultaten geführt. Heute verfertigten britische Fabriken ausgezeichnete Magnete in jeder gewünschten Menge. Die Fabriken der optischen Glasindustrie rückten beträchtlich empor und viele neue chemische Fabriken seien entstanden. Der Fortschritt in der Verfertigung wissenschaftlicher Instrumente sei so gut, daß die wissenschaftlichen Institute Belgiens, Frankreichs und Italiens jetzt lieber nach England kämen, um dort wissenschaftliche Instrumente zu kaufen, als sie auf billigeren Märkten anderswo im Auslande zu erwerben. Die Untersuchung photographischer Linsen habe ergeben, daß die von englischen Firmen gelieferten Linsen den besten Zeiß-Linsen überlegen seien. Deutschland habe ein großes chemisches Forschungsinstitut errichtet und jede deutsche Industrie habe ein Forschungsinstitut. Das Parlamentsmitglied Wedgewood Ben, das Gegner des Industrieschutzgesetzes ist, erklärte, die deutsche chemische Industrie sei nicht durch Schutzmaßnahmen emporgekommen, sondern durch Erziehung. Dies sei die beste Art des Schutzes. Asquith nannte das Industrieschutzgesetz eine vollkommene Narrheit. Das Gesetz werde von der gesamten Banken- und Handelswelt verurteilt.

Elsaß-Lothringen.

Eine Debatte im Pariser Parlament.

Paris, 5. Dez. Die Kammer beriet gestern den Haushalt für Elsaß-Lothringen. Der Abg. Schumann erklärte, man könne die augenblickliche Verwaltung von Elsaß-Lothringen nicht mit der deutschen Verwaltung vor dem Kriege vergleichen, sei es in Bezug auf die innere Verwaltung, sei es in Bezug auf die finanzielle Verwaltung. Die Elsaß-Lothringer verlangten nicht mehr, als vom Jahre 1923 ab in das übrige Frankreich eingegliedert zu werden. Aber vielleicht würden die Elsaß-Lothringer mehr als die anderen französischen Staatsbürger die Notwendigkeit empfinden, die öffentliche Verwaltung von ganz Frankreich gründlich zu reformieren. Der nächste Redner, der elsässische Abg. Abbé Müller, sagte, es gebe Leute, die geglaubt hätten, es gebe keine elsaß-lothringische Frage und es genüge, die drei Departements Frankreich anzugliedern. Elsaß-Lothringen habe Traditionen, die man respektieren müsse. Der Redner, der der katholischen theologischen Fakultät in Straßburg angehört, erklärt, die religiöse Tradition sei nicht zu trennen von der patriotischen Tradition. Auf religiösem Gebiet hätten Elsaß und Lothringen, während sie unter deutscher Herrschaft gestanden haben, ihre absolute Unabhängigkeit bewahrt. Der Abg. Oberkirch erklärt, die Elsaß-Lothringer müßten nicht als Franzosen zweiter Klasse betrachtet werden; jedoch dürfe die Einheit nicht brutal hergestellt werden. Eine brutale Assimilierungspolitik werde mit einer Politik der Gewalt endigen. Der Redner befürchtet, daß das Generalkommissariat zum Gegenstand politischer Streitigkeiten werden könnte, erklärt jedoch, man müsse einem Regime ein Ende bereiten, das eine Polemik über das Generalkommissariat entfessele. In der Nachmittagssitzung sprach der Abg. Frey, der die Verwaltungsmethoden im Elsaß kritisiert und auch die Maßnahmen bedauert, die in letzter Zeit in wirtschaftlicher Beziehung erfolgt seien und den Handel und die Industrie gefährdeten. Aber könne man sich wundern, daß die junge Generation in Elsaß und Lothringen Franzosen mit einer ganz besonderen Seele seien? Der Generalkommissar Alapetite ergreift hierauf das Wort, um sich über die Grundsätze seiner Verwaltung auszusprechen. Die Langatmigkeit, mit der die notwendigen Reformen eingeführt werden, ergebe sich aus dem Bedürfnis, die Bevölkerung hierfür zu gewinnen. Die Elsässer seien nicht, wie eine Legende glauben machen wolle, die man endlich zerstören müsse, Franzosen zweiter Klasse. Nach einer Erläuterung über das Funktionieren der direkten und indirekten Steuereinnahmen spricht er sich über die Sprachenfrage aus. Eiliger als die Diskussion über die religiöse Schule sei es, den Unterricht in französischer Sprache zu erteilen. Die Ergebnisse hätten bewiesen, daß man die Zeit nicht verloren habe.

Deutscher Reichstag

t. **Berlin**, 5. Dez. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Kleine Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Schultz-Bromberg (Dn.), der an die Mitteilungen des früheren Kanzlers Dr. Wirth über Anschläge gegen sein Leben erinnert und nach dem Ergebnis der Untersuchung fragt, teilt Geh. Rat Werner mit, daß die Angaben eines gewissen Schulz über eine solche Verschwörung gegen Dr. Wirth sich schließlich als freie Erfindung herausstellten.

Eine Anfrage des Abg. Hamster (Ztr.) weist auf Pressenachrichten über Verschiebungen von Vieh ins Ausland hin; Oberregierungsrat Heinitz erwidert, daß nicht anzunehmen sei, daß solche Verschiebungen über die Grenze den Behörden entgehen.

Ein Gesetzentwurf gegen den Alkoholmißbrauch auf Antrag von Frau Müller-Otfried (Dn.) wird nach Abschluß von Besprechungen mit den Interessenten vorgelegt werden.

Nach Erledigung der Anfragen folgt die zweite Beratung zum 7. Nachtrag zum Haushaltsplan. Verbunden wird damit die Vorlage über das Ruhegehalt des Reichspräsidenten. Die Ruhegehaltsvorlage geht an den Hauptausschuß. Angenommen wird eine Entschließung, wonach Dienstkraftwagen jeder Art nur zu rein dienstlichen Zwecken benützt werden dürfen.

Beim Haushalt des Reichsjustizministeriums fragt Abg. Rosenfeld (Soz.) nach der Justizreform und nach der Rolle, welche die bayerische Polizei bei der Verhaftung Erhardts gespielt habe.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) spricht sich gegen jede Erleichterung der Ehescheidung aus und verweist auf die Notlage des deutschen Anwaltstandes.

Reichsjustizminister Heinze

hebt hervor, daß gegenüber den großen wirtschaftlichen Fragen die Justiz einstweilen zurücktreten müsse. Der Rechtsanwaltschaft soll nach Möglichkeit geholfen werden. Die wichtigen Fragen der Verbindung der Justiz mit unserem sozialen Leben und die Frage der Arbeitsgerichte werden in modernem Geist gelöst werden. Die Ehescheidungsfrage soll so geregelt werden, daß Schärfen gemildert werden. Ganze Volkskreise dürfen aber nicht gegen ihren Willen vor den Kopf gestoßen werden. (Zustimmung rechts und in der Mitte.) Ueber den Fechenbachprozeß werde er im Auswärtigen Ausschuß Auskunft geben. Der Justizminister stellt darauf fest, daß die Münchner Polizei dem Reichsgerichtsrat Metz, der die Verhaftung Erhardt vornahm, jede Unterstützung zuteil werden ließ; gegenteilige Behauptungen entbehren jeder Grundlage. Dr. Heinze versicherte, daß er das Reichsrecht überall durchführen werde und er bitte dabei um die tatkräftige Unterstützung des Reichstags. Die Klassenjustiz, soweit überhaupt noch davon gesprochen werden könne, müsse bekämpft werden.

Damit war der Haushalt des Reichsjustizministeriums erledigt.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr. Tagesordnung: Interpellationen über die Preissteigerung, Aenderung des Reichswahlgesetzes, weitere Haushaltspläne.

Schluß 4½ Uhr.

Deutsches Reich

Teuerungsaktion der Beamten.

Berlin, 5. Dez. Die Spitzenorganisationen der Beamten haben gestern nachmittag beschlossen, eine Kommission ins Reichsfinanzministerium zu entsenden, die die Regierung ersuchen soll, mit den Organisationen über eine Erhöhung der Beamten- und Staatsarbeiter-Einkommen zu verhandeln.

Der neue Reichsernährungsminister.

Zur Ernennung des Essener Oberbürgermeisters Dr. Luther zum Reichsernährungsminister schreibt die Essener Volkszeitung unter anderm folgendes:

Wenn Oberbürgermeister Dr. Luther dem an ihn ergangenen Ruf Folge leistet, so geschieht es wahrhaftig nicht zur Befriedigung eines etwaigen Ehrgeizes, sondern in dem sichern Bewußtsein, sich einem Unternehmen zu widmen, dessen Entwicklung ganz unberechenbar ist. Die Geschäftsgewandtheit des Herrn Dr. Luther ist unbestritten. Er besitzt eine durchgreifende Hand und bringt die Kenntnis der Ernährungslage im Industriegebiet mit in das Amt. Seine Aufgabe wird es sein, Mittel und Wege zu suchen, in dieser notvollen Zeit während des furchtbaren Winters die Lebenshaltung des Volkes einigermaßen erträglich zu gestalten. Zugefaßt muß dort werden, wo etwas zu holen ist. Aber es kann nicht gewaltsam geschehen; die Eigentümlichkeiten der Landwirtschaft müssen geschont werden. Man darf zu dem kommenden Ernährungsminister das Vertrauen haben, daß er seine geschmeidige Kunst der Behandlung der Menschen aufopferungsvoll in den Dienst des Vaterlandes stellen wird. Herr Dr. Luther tritt politisch unbelastet in die Regierung ein. Offiziell gehört er keiner Partei an, jedoch dürfte seine Herzensneigung nach der Seite der Deutschen Volkspartei gehen. Bestimmtes darüber zu sagen ist aber schwer.

Dr. Hans Luther ist als Sohn des verstorbenen Kaufmanns, Handelsrichters und Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, Luther, am 10. März 1879 geboren. Nach dem Studium der Rechte in Genf, Kiel und Berlin bestand er die Referendar- und Assessorprüfung. Von 1907 bis 1912 war er Student in Magdeburg und von 1912 bis 1918 Geschäftsführer des Preußischen und des Deutschen Städtetags in Berlin. Während des Krieges war er Mitglied vieler wichtiger Kriegsorganisationen. Am 5. Juli 1918 wurde er als Oberbürgermeister von Essen eingeführt. An der Spitze der Stadt Essen, die fast eine halbe Million Einwohner zählt, erwies Dr. Luther sich als kluger weitblickender und verständnisvoller Leiter eines großen Gemeindewesens. Er ist keine draufgängerische Kampfnatur, sondern sucht mit dem Mittel überzeugender Beweisführung auch den Gegner zu gewinnen. Politisch verschrieb er sich bisher keiner Partei; nach seiner ganzen bisherigen Haltung darf man ihn als einen auf allen Gebieten liberalen und fortschrittlichen Mann bezeichnen. Als Oberbürgermeister vertrat er den Standpunkt, daß eine unpolitische Verwaltung das einzig Richtige sei, und da in der Nachkriegszeit alles parteipolitisch aufgezogen wurde, wollte er im April 1921 im Interesse der Stadt Essen einem politischen Parteimann freiwillig Platz machen. Eine einstimmige Vertrauenskundgebung der Stadtverordneten bewog Dr. Luther, weiter in seinem Amt zu bleiben.

Die Vorwürfe gegen den Reichswehrminister.

Berlin, 5. Dez. Heute trat der Untersuchungsausschuß des Reichstags zur Prüfung der gegen die Reichswehr erhobenen Vorwürfe zu einer Sitzung zusammen. Bei den Fällen, die erörtert wurden, kam der Ausschuß zu dem Ergebnis, daß das Verhalten des Reichswehrministers oder die Art, wie er den vorgekommenen Ungehörigkeiten gegenüber Abhilfe geschaffen hat, zu einer Beanstandung keine Veranlassung böte. Es handelte sich um die bekannten Fälle in Regensburg, Passau, München und Potsdam und den Fall des Kapitäns v. Löwenfeld.

Wohnungsluxussteuer.

Biebrich, 1. Dez. Die Stadtverordneten genehmigten die Einführung der Wohnungsluxussteuer, überzählige Zimmer werden mit 600 bis 10 000 Mark besteuert, falls sie sich nicht zu Wohnungen einrichten lassen. Man erwartet einen Ertrag von 400 000 Mark, der zu Neubauten verwendet werden soll.

Zur Verhaftung Erhardts.

München, 5. Dez. Zur Verhaftung des Kapitänleutnants Ehrhardt verlautet: Reichsgerichtsrat Dr. Metz meldete sich bei seiner Ankunft in München bei der Polizeidirektion und erbat für seine Angelegenheit die Unterstützung der Münchener Polizei, die er in vollem Umfang erhielt. Die Verhaftung Ehrhardts erfolgte im Vernehmungszimmer unter Mitwirkung von Münchener Polizeibeamten.

Berlin, 5. Dez. Wie das „Berl. Tagebl." aus Leipzig meldet, hat Korvettenkapitän Ehrhardt gegen den Haftbefehl, auf Grund dessen er festgenommen worden ist, Beschwerde eingelegt, über die der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik entscheiden wird. Das Untersuchungsmaterial gegen Ehrhardt betrifft eine große Anzahl verschiedene Delikte.

Schutz der Jugend vor Politisierung.

Berlin, 5. Dez. Der preußische Kultusminister Dr. Boelitz entwickelte gestern abend in einer öffentlichen Versammlung den Stand und die Fortsetzung der preußischen Schulreform. Von neuen Reformarbeiten kündigte der Minister die Reform der Lehrerbildung an, die eine nachdrückliche Förderung in Preußen erfahren soll. Weiter teilte der Minister mit, daß

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Galerie Jansen.

Mit reichlich zwei Dutzend Namen verschiedener Karlsruher Künstler hat die Galerie Jansen ihre Weihnachtsausstellung eröffnet. Man kann sagen, es wird für jeden Geschmack etwas geboten: herbe, strenge stilistische Kunst, malerische Augenweiden und dekorative farbige Flekken für eintönige Wände, Kunst ausgereifter Meister und künstlerische Tastversuche, sowie Werke, die darin die Mitte halten. Von den älteren Meistern gehen H. A. Bühler mit einer geheimnisvollen „Mondnacht", Fr. Fehr mit dem tonschönen „Steinbruch mit Wolke" und dem feinfarbigen „Stilleben auf der Treppe", Arth. Grimm mit einem zartgemalten „Mohnfeld", Oskar Hagemann mit einem studienhaften „Flötenbläser" voran, denen sich K. Düssault mit heimatlich anmutendem „Spiegelnden Wasser", R. Hellwag mit einem übersteigert farbigen „Themsebild", W. Hempfing mit verschiedenen flott gemalten Figurenbildern („Mädchen im Pelz", „Am Erker") und einem lustigen „Sonnenbad", sowie A. Luntz mit einer großen „Landschaft" und einer kleinen Marine anschließen. Auch R. Probst mit seinen reichlichen Arbeiten („Dorfstraße", „Am Rheinhafen") und E. Pfefferle mit seinen großräumig gesehenen Landschaften (Gebirgslandschaft, Landschaft mit Kühen), sowie Fr. Grether mit einer duftigen „Rhönlandschaft" nebst J. Scholl mit dem „Halbakt" und der „Tänzerin" fügen sich gut in den Rahmen der Ausstellung.

Weitere Werke von Fr. Rinkel („Der Handel", „Besuch", „Beim Flicken" usw.), K. H. Köths „Stilleben" (Blumen, Schwan), R. Zarimanns „Blumensträuße", K. Oertels Akte, Landschaften und Genrestücke, L. Lemmers Marine und C. H. Zimmermanns „Szene am Vorhang" und K. Walters „Sturm" dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Mit den den Zugang zusehenden Stücken von H. Brenneisen („Schwarzwaldlandschaft") und H. Brauns „Stilleben", das eine Komposition „Fernblick" und einige anmutende Landschaften ergänzt, soll mit einem Blick auf die drei guten Majoliken von Otto Schneider der Rundgang für dieses Mal beschlossen werden.

Bgr.

Kunst und Wissenschaft

Dr. ing. honoris causa. Nachdem vor einiger Zeit die Ernennung eines Berliner Zeitungsverlegers durch eine süddeutsche Universität bereits nicht nur in akademischen Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt hatte — die Ernennung erfolgte wegen großer Geldspenden für Zwecke der Hochschule — hat jetzt eine Technische Hochschule hier in Süddeutschland einen weiteren Schritt getan und dem Inhaber eines großen Berliner Sportgeschäfts (für Sportkleidung und dergl.) den Titel eines Dr.-Ing. ehrenhalber, für seine Verdienste um den Sport, verliehen. Damit ist auf dem Wege zur Entwertung dieses Ehrentitels ein weiterer Schritt getan, und das ist im Interesse des Ansehens unserer Hochschulen im allgemeinen wie der ihnen zustehenden Verleihungsbefugnisse im besonderen aufrichtig zu bedauern. Wenn man es schon nur mit recht geteilten Gefühlen hinnehmen kann, daß Männer mit Titeln in unserer heutigen — dem Titelwesen so abholden — Zeit geschmückt werden, die für die betreffende Wissenschaft oft zwar ein aufrichtiges Interesse aber nur herzlich wenig positives Wissen und Kenntnisse aufzubringen vermögen, so umso mehr, wenn, wie in vorliegendem Falle, reine Geschäftsmomente die Unterlage für eine solche Verleihung geben. Sportkleidung und -Artikel in Ehren, aber schließlich setzt man in diesem Falle doch noch eine etwas tiefere Begründung für die Verleihung eines akademischen Ehrentitels voraus, wie in jenem, für uns nicht allzu fern liegenden Falle der freundlichen Interessenbelohnung. Der deutsche Doktortitel aller Fakultäten hat einmal in hohen Ehren gestanden — auch der neue technische, er war mit Recht das erstrebenswerte Ziel der Wißbegierigen, der Lohn für Wissen und Können, für Fleiß und intensive Arbeit, er war der Ehrgeiz und Stolz der Jugend. Nun sehen wir, wie man auf der einen Seite Titel und Würden zwar abzuschaffen bestrebt war, wie aber auf der anderen ziemlich wahl- und bedingungslos neue geschaffen werden, und sich in ihrem Glanze auch jene zu sonnen nicht weigern, die gerade an anderer Stelle für die Befolgung jener Bestrebungen aktiv eingetreten sind. Vergessen wir nicht die Rückwirkung auf die Träger der wahrhaft Verdienten und auf die deutsche Jugend, in deren Köpfen Begriffe für Recht und Grenzen sich heute ohnehin besonders leicht verwischen. Möchten unsere Hochschulen — und auch Karlsruhe besitzt ja eine solche — nicht nur ihrer Rechte, sondern auch ihrer Pflichten eingedenk sein und ihre Gaben mit jener Zurückhaltung an den Mann zu bringen suchen, die unsere Zeit erfordert. Das Wort, daß man stets mehr sein soll als man scheint und stets weniger scheinen soll, als man ist, war wohl nie beherzigenswerter als gerade heute. Es sollte auch in der jung und so kräftig aufwärtsstrebenden Wissenschaft der deutschen Technik Beachtung finden, damit der Ruf, den sich die jungen Hochschulen erkämpft haben, durch derlei Handlungen nicht beeinträchtigt werde.

Zu dem Thema selbst geht uns folgende Zuschrift zu:

„Dr.-Ing. h. c."

Der Deutsche Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine teilt mit:

„Seit geraumer Zeit beschäftigt uns die Frage der Ehrenpromotionen an unseren Technischen Hochschulen, die nach maßgeblichem Urteil neuerdings eine keineswegs erfreuliche Entwicklung genommen hat. Es sind von einigen Hochschulen Ehrenpromotionen erfolgt, die unzweideutig erkennen lassen, daß dabei nicht der bis dahin bewährte Grundsatz beibehalten wurde, diese höchste akademische Auszeichnung ausschließlich für allgemein anerkannte Verdienste um die technische Wissenschaft zu verleihen. Aehnliche Mißstände bei den Ehrenpromotionen der Universitäten sind im übrigen in mindestens dem gleichen Maße vorhanden.

Die Not, unter der zugegebener- und höchst bedauerlicherweise unsere Technischen Hochschulen leiden, hat es jedenfalls zuwege gebracht, daß hier und da Ehrendoktoren ernannt worden sind, deren Verdienst auf allen anderen Gebieten liegen mögen, nur nicht auf dem u. E. hier in Frage kommenden. Diese Tatsache hat den Deutschen Verband und die ihm nahestehenden Kreise mit lebhafter Sorge erfüllt und sie veranlaßt, die Technischen Hochschulen und andere zuständige Stellen auf diese Verhältnisse wiederholt hinzuweisen. In Anerkennung der Notwendigkeit, in unserer titellos gewordenen Zeit gegenüber der Jagd nach dem Dr.-Ing. h. c. eine Art Sicherheitsventil zu schaffen, hat der Deutsche Verband überdies praktische Vorschläge gemacht, wie den zweifellos vorhandenen Schwierigkeiten in der Behandlung dieses ganzen Problemes beizukommen sei. Diese Vorschläge bestanden u. a. darin, für rein geldliche Leistungen die Stifter etwa zu Ehrenbürgern der betreffenden Hochschulen zu ernennen. Leider scheint die selbstverständliche Zurückhaltung, mit der der Deutsche Verband bis dahin diese delikate Angelegenheit zu behandeln für richtig erachtet hat, nur für wenige der berufenen Stellen Grund genug gewesen zu sein, auf solche wohlgemeinten Anregungen einzugehen. Es wäre sonst wohl nicht möglich gewesen, daß man vor kurzem die Ernennung des Mitinhabers eines Berliner Konfektionshauses, Herrn Adam, zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule Karlsruhe staunend lesen mußte, und zwar angeblich wegen seiner Verdienste um die sportliche Ertüchtigung unserer Jugend. Es entzieht sich dabei allerdings unserer Kenntnis, ob Herr Adam außerdem noch besondere Verdienste auf dem Gebiete der konstruktiven Vervollkommnung des Anzugbaues hat, aber selbst diese würden u. E. nicht hinreichen können, um ihn in die Gemeinschaft der technischen Ehrendoktoren mit Freuden aufzunehmen.

Aber im Ernst! Es wird nachgerade höchste Zeit, daß solche ärgerlichen Vorkommnisse unmöglich werden, da sonst eine Einrichtung heruntergewertet wird, die seinerzeit als eine Errungenschaft der Technischen Hochschulen und der technischen Wissenschaft überhaupt mit Freuden begrüßt worden war."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

in den nächsten Tagen ein Erlaß über die Schülervereine erfolgen werde, der den Verantwortungsbereich der Schule abgrenzt und die Mitwirkung der Familie und Parteien fordert, um die Jugend vor verfrühter Politisierung zu bewahren, und sie mehr als bisher zu Staatsbürgern zu erziehen.

Aus den Märztagen 1920.

Halle, 5. Dez. In dem Schwurgerichtsprozeß in Halle wegen der Erschießung der beiden Arbeiter am 24. März 1920 in Wörmlitz bei Halle während der Kämpfte mit kommunistischen Aufrührern wurde Leutnant Hoppe der mittelbaren Täterschaft an versuchtem Totschlag schuldig gesprochen und zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Gefreite Pohl wurde freigesprochen.

Ein Proteststreik der nichtsozialistischen Stadtverordneten in Leipzig.

Leipzig, 5. Dez. In der Sitzung der Bürgerschaft stimmten die Sozialdemokraten gegen den Bericht des Ausschusses in der Amtsblattfrage, der mit 28 gegen 30 Stimmen abgelehnt wurde. Nachdem die bürgerlichen Mitglieder gegen diese Abstimmung der sozialistischen Fraktion, die früher aus sachlichen Gründen einen anderen Standpunkt eingenommen hätten, protestiert und erklärt hatten, daß sie den Verhandlungen der Bürgerschaft vorläufig fernbleiben würden, verließen sie geschlossen den Saal. Nach kurzer Vertagung führten die Sozialdemokraten mit den Kommunisten allein die Sitzung weiter.

Mißachtung der Reichsverfassung im roten Sachsen.

Dresden, 5. Dez. Nach einer Mitteilung der „Sächsischen Volksztg." teilte das Reichsministerium des Innern der sächsischen Regierung mit, daß ihre Verordnung bezüglich des Schulbesuches an den staatlich nicht anerkannten Feiertagen mit der Reichsverfassung in Widerspruch steht.

Das Attentat auf Scheidemann.

Leipzig, 5. Dez. In dem gestern vor dem Staatsgerichtshof begonnenen Prozeß gegen die Angreifer auf Scheidemann lautet die Anklage auf versuchten Mord und unbefugten Waffenbesitz. — Der Angeklagte Ustert gab an, daß er Weihnachten 1921 mit Oehlschläger darüber gesprochen habe, daß einige Führer beseitigt werden müßten. Jedoch sei von Mordabsichten nicht die Rede gewesen. Im April 1922 hätten sie beschlossen, Scheidemann zu beseitigen, weil sie in Scheidemann denjenigen Mann gesehen hatten, der vor 1918 die Revolution vorbereitet, die Marinedivision aufgehetzt und sich später in Sicherheit zurückgezogen habe. Man hätte verabredet, daß Oehlschläger die Tat ausführen und Ustert ihn und seine Flucht decken sollte. Oehlschläger habe ihm die Flüssigkeit gegeben und gesagt, daß deren tödliche Wirksamkeit nur 6 Tage anhielt. Woher die Spritze gekommen sei, wisse er nicht. Im Anschluß an die bereits gemeldete Vernehmung Usterts sagte der Angeklagte Oehlschläger aus, er habe seit dem Ausbruch der Revolution den Plan gefaßt, Scheidemann zu erschießen. Als Grund für seine Tat gab der Angeklagte an, Scheidemann habe als sogen. kaiserlicher Staatssekretär den Kaiser verraten und als Oberbürgermeister in Wilhelmshöhe seine Möbel gestohlen. Auf die Frage, wer ihm das Amt gegeben habe, als Richter aufzutreten, antwortete der Angeklagte „Gott!" (Große Bewegung.)

Oberbürgermeister Scheidemann gab dann als Zeuge eine Darstellung des Verlaufes des Attentats. Die Täter hätten ihm zweimal eine Flüssigkeit ins Gesicht gespritzt. Nach dem ersten Spritzer habe er auf den Zuruf seiner Tochter zwei Revolverschüsse abgegeben, jedoch schon beim zweiten Schuß das Bewußtsein verloren. Nach der Vernehmung von Sachverständigen, die bekundeten, daß es sich um Blausäure gehandelt habe und daß der Anschlag, wenn nicht besonders glückliche Umstände vorhanden gewesen wären, sehr leicht den Tod, zum mindesten aber schwere gesundheitliche Schäden hätten herbeiführen können, bekundete Geh.-Rat Tettau, daß die Täter sich nach dem Attentat unbefugter Weise in seiner Kasseler Wohnung mehrere Tage aufgehalten hätten. Irgendwelche Beziehungen zu den Attentätern, namentlich politischer Art, habe er nie gehabt. In welchen Beziehungen seine Wirtschafterin zu den Tätern gestanden habe, sei ihm unbekannt. In Ergänzung seiner Aussage bekundete Oberbürgermeister Scheidemann weiter, daß ein gewisser Brüdigam acht Tage nach der Tat bei ihm erschienen sei, und ihm Einzelheiten der Tat erzählt habe, die aus dem Rathenauprozeß bekannt seien. Ueber die Ladung Brüdigams und Tillessens als Zeugen wird morgen entschieden werden.

*

Nach der Eröffnung der Dienstags-Sitzung verkündete der Vorsitzende den Beschluß des Staatsgerichtshofes zu den Beweisanträgen des Justizrates Dr. Werthauer. Danach soll die Wirtschafterin des Geheimrats Tettau Kähler ermittelt und vernommen werden. Die endgültige Beschlußfassung über die weiter beantragten Vernehmungen ist bis nach der Vernehmung einiger bereits geladener Zeugen verschoben. Der Zeuge Hähl ist nicht erschienen und auch nicht ermittelt worden. Der Oberreichsanwalt teilt mit, er solle sich noch in Berlin aufhalten. Hierauf wurde in der Zeugenvernehmung fortgefahren.

Die Strafanträge.

w. **Leipzig**, 5. Dez. (Drahtber.) Im Prozeß gegen die Attentäter auf Scheidemann beantragte der Oberreichsanwalt Ebermayer gegen jeden der Angeklagten Hustert und Oelschläger 5 Jahre Zuchthaus, und gegen Oehlschläger noch 9 Monate Gefängnis wegen unbefugten Waffenbesitzes. In seinem Plaidoyer sagte der Oberreichsanwalt: Die Beweggründe liegen allerdings auf politischem Gebiete, aber da es sich um einen gemeinsamen Mordversuch handle und die Angeklagten nicht den Mut der Ueberzeugung hätten, beantrage er Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Die Urteilsverkündung erfolgt morgen.

Badische Politik

Vom Landtag.

Wie wir erfahren wird der Badische Landtag am Dienstag, den 12. Dezember, seine Arbeiten wieder aufnehmen. Den genauen Zeitpunkt der Sitzung und die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Aus Baden

t. **Kleinsteinbach** bei Durlach, 5. Dez. Seit etwa zehn Tagen wird ein Dienstmädchen von hier vermißt, das sich abends von ihrem auf dem Lamprechtshof bediensteten Vater, der in seine Heimat nach Württemberg zurückkehren wollte, verabschiedete. Die in der Umgebung verbreiteten Gerüchte über einen angeblichen Lustmord im Rittnertwald haben sich bis jetzt nicht bestätigt.

t. **Mannheim**, 5. Dez. Gegenüber den Gerüchten, die in der Oeffentlichkeit verbreitet werden, erklärt die Badische Anilin- und Sodafabrik, daß der Lohnzahlung und den Entlassungspapieren keinerlei Benachrichtigungen irgend welcher Art, die sich auf die Wiedereinstellung der gekündigten Belegschaft beziehen, beigelegt sind.

t. **Kirchheim** b. Heidelberg, 5. Dez. Die Ortsgruppe Kirchheim des Bad. Bauernverbandes veranstaltete unter ihren Mitgliedern eine Sammlung von Speisekartoffeln, die das erfreuliche Ergebnis von 129 Ztr. brachte. Die Kartoffeln wurden an hilfsbedürftige Kriegshinterbliebene und sonstige Unbemittelte des Stadtteils Kirchheim verteilt. Es konnten über 40 Familien berücksichtigt, und deren Not wenigstens etwas gemildert werden. Es wäre zu wünschen, daß das gute Beispiel der Kirchheimer Landwirte Nachahmung finden würde.

t. **Oberkirch**, 5. Dez. Der Bürgerausschuß genehmigte den Gemeindevoranschlag, der mit einer Gesamtausgabe von 7 358 410 *M* und einer Gesamteinnahme von 3 285 913 *M* abschließt. Zur Deckung des Fehlbetrags von 4 072 498 *M* ist eine Umlage von 18 *M* auf je 100 *M* Gebäude- und Betriebssteuerwerte, 27 *M* auf einzeln geschätzte Grundstücke und Waldungen vorgesehen.

t. **Freiburg**, 5. Dez. In einem Hause im Stühlinger wurden am letzten Freitag abend die Leichen einer Frau und eines Studenten aufgefunden. Wie durch gerichtliche Untersuchung festgestellt wurde, liegt Selbstmord vor.

t. **Vom Feldberg**, 5. Dez. Kaum hat der Wintersportverkehr begonnen, so sind auch schon wieder einige Unfälle zu melden. Eine Skiläuferin zog sich eine Verrenkung des Hüftgelenkes zu, ein anderer Sportlustiger brach den Fuß. Auch ein Rippenbruch war zu verzeichnen. Man berichtet im ganzen von fünf Beinbrüchen und einen Armbruch.

t. **Kandern**, 5. Dez. Ein aus Weil stammender Mann bot hier für einen Ster Buchenscheitholz 15 000 *M*. Daß der Kauf nicht zustande kam, dafür sorgte die Gendarmerie; sie nahm den Mann fest. Er wird sich nun vor dem Wuchergericht wegen Preistreiberei zu verantworten haben.

Aus Nachbarländern

Der Ludwigshafener Streik und die Volksernährung.

Ludwigshafen a. Rh., 4. Dez. Einem Mitarbeiter der „Pfälzischen Rundschau" erklärte der bayerische Landwirtschaftsminister über die Folgen des Streiks für die Landwirtschaft: Der Stickstoffbedarf der deutschen Landwirtschaft kann ohnehin nicht gedeckt werden. Zu diesem Manko ist durch die Störung der Stickstoffproduktion ein täglicher Ausfall von rund 220 Tonnen reinen Stickstoffs oder rund 1100 Tonnen Stickstoffdünger, das sind 110 Eisenbahnwagen zu 10 Tonnen zu konstatieren. Nimmt man nun an, daß bei der Düngung mit einer Tonne Stickstoffdünger eine Erntevermehrung von nur 2½ Tonnen Weizen erzielt werden würde, so beträgt der Ernteausfall, den jeder Tag der Unterbrechung der Stickstoffherstellung im Oppauer Werk mit sich bringt, 2750 Tonnen Weizen. Legt man nun als Preis den Durchschnittspreis für freies Getreide mit 250 000 *M* pro Tonne Weizen zugrunde, so ergibt sich ein Schaden von über 687 Millionen Mark.

*

t. **Rieschweiler (Pfalz)**, 5. Dez. Die 19 Jahre alte Katharina Veith von hier war in Biebermühle irrtümlich in einen beschleunigten Personenzug eingestiegen, um nach Hause zu fahren. Als sie merkte, daß der Zug auf der Station Rieschweiler nicht hielt, sprang sie in der Aufregung aus dem fahrenden Zug und blieb schwerverletzt liegen. An den schweren inneren Verletzungen ist sie nunmehr gestorben.

Aus dem Stadtkreise

Erinnerungen.

Ein klarer Winternachmittag.

Die letzten schwachen Strahlen der untergehenden Sonne fallen in ein einsames Stübchen, wo am Fenster still ein altes Mütterlein sitzt und sinnend in die Ferne blickt. Ihre Gedanken eilen weiter als die Blicke reichen können. Sie eilen zur Tochter, die draußen in der stillen Totenstadt ihren letzten Schlaf schläft, sie eilen zum Sohn, der irgendwo unter dem Eis der russischen Steppe begraben liegt. So einsam ist es um sie geworden!

Nur Erinnerungen, nur Andenken sind ihr geblieben von dem, was einstens ihr Glück und ihre Freude bedeutete. Das Mütterlein steht auf und holt aus ihren Kästchen all die kleinen Kostbarkeiten wieder hervor und läßt sie durch die feinen, welken Finger gleiten. Wieviel sie doch zu erzählen wissen, die Bücher und Bilder, die sie einst von lieber Hand zum Geschenk erhalten, der Schmuck, den sie schon als junges Mädchen getragen, die Spitzen, die sie einstens geschmückt! Wieviele frohen Feste und glückliche Stunden diese Kleinodien wie mit einem Zauberwort in der Erinnerung wach rufen! Ein stilles, glückliches Lächeln liegt über dem Gesicht der alten Frau. —

Doch plötzlich beschleicht sie ein wehmütiger Gedanke. Wie, wenn nach ihrem Tode ihre kleinen Schätze verschleudert würden und in die Hände von Menschen gelangten, die sie lediglich nach ihrem Kunst- und Altertumswert einschätzten, ohne etwas zu ahnen von dem geheimnisvollen Zauber, der über ihnen liegt?

Das Mütterlein sinnt lange.

An die armen Menschen muß sie denken, in deren tiefes Elend und drückende Not sie erst heute wieder hineingeschaut. Sie hilft ja stets, soviel sie vermag und soweit es in ihren schwachen Kräften steht. Aber manchmal will sie das Almosengeben doch gar arm und kalt dünken, und sie möchte so gern etwas schenken, das aus innerster Seele gegeben wäre.

Da durchzuckt sie ein Gedanke. Sie will das Liebste, was sie besitzt, die Andenken an ihre Toten, opfern, um dadurch ein klein wenig Licht und Freude in die Herzen ihrer armen, notleidenden Mitmenschen bringen zu können.

Das Mütterlein nimmt aus den Kästchen die Bücher und Bilder, die Spitzen und den Schmuck. All das soll nun hinauswandern zu dem großen Verkauf der Winternothilfe, der so vielen Bedürftigen billige Kaufgelegenheit bieten will, der aber auch bare Ueberschüsse erbringen soll, um vor allen den verschämten Armen Hilfe zu bringen. Und die alte Frau kramt weiter in ihren Kästchen, Schränken und Schubladen, und die Liebe, die sie innerlich treibt, findet immer noch mehr. Es ist noch so viel im Haus, was ihr nichts nützt andern aber zugute kommen kann. Der Platz ist überdies so knapp, seit sie ihre Wohnung verkleinern mußte.

Das Mütterlein packt ihre Schätze zusammen und eilt durch den dämmernden Abend hin zur Annahmestelle, gibt sie dort ab und meldet gleichzeitig die großen Sachen an, die noch zu Hause in ihrem Stübchen für die Winternothilfe bereit stehen.

Und als das Mütterlein wieder daheim im Lehnstuhl am Fenster sitzt, da ist ihr gar still und friedlich zumute. Ihr ist, als seinen ihr die lieben Toten heute näher denn je, als sei ihr Heimweh stumm geworden.

*

Todesfall. Im Alter von 65 Jahren starb hier Landesgerichtspräsident Dr. Adolf Trefzer. Er trat 1883 in den badischen Staatsdienst ein und war von 1884 an Amtsrichter in Gernsbach. Bald darauf wurde er zum Oberamtsrichter und 1895 zum Ministerialrat ernannt. Im Jahre 1902 wurde Präsident Trefzer Oberregierungsrat und 1909 zum Präsidenten des Landgerichts Karlsruhe berufen.

Verkehrssperren. Gesperrt ist die Annahme von Frachtgutwagenladungen nach Regensburg Ort und Donaugelände, ausgenommen sind Lebensmittel, Wiederaufbausendungen und Umzugsgut.

Schülerferienkarten werden künftig an Studierende der Hochschulen und Universitäten außer zum Beginn und Abschluß des Semesters auch zum Beginn und Schluß der Weihnachtsferien ausgegeben.

Tanzszenen im Badischen Landestheater. In Winni Laine hat das Landestheater eine Tänzerin von Rasse, eine Künstlerin von Geschmack und eigener Gestaltungskraft gewonnen. Ihr Talent offenbart Stärke in in der tänzerischen Darstellung des Tragischen und des Dämonischen, im Gegensatz zu Olga Mertens-Leger, die ihre Kraft in der Groteske hat. Die beiden Künstlerinnen boten zusammen mit Damen des Balletts und mit den Schülerinnen der Tanzschule am Sonntag vormittag den Besuchern der Morgenfeier eine genußfrohe Stunde. Die Tänze „Selbstaufopferung" (Musik von Mendelssohn) und „Spiel der Leidenschaft" waren Höhepunkte für Winni Laines Kunst. Selbstaufopferung: eine ägyptische Tempelszene: Winni Laine als Priesterin, die sich der Gottheit weiht. Spiel der Leidenschaft: eine tänzerische Formung dämonisch-leidenschaftlichen Erwartens und Verlangens. Hübsch und wirkungsvoll war der Tanz „Knabe und Schmetterling", getanzt von den Damen Laine und Annie Heuser. Olga Mertens-Leger zeigte ihr Können in der ersten Tanzszene „Wirbelnder Tanz", sehr gut gefiel sie im „Norwegischen Tanz" nach Grieg, ferner in „Meisner Porzellan" nach Mozart und im Biedermeierwalzer nach Strauß. Jugendfrische und Heiterkeit spendeten die jungen Schülerinnen der Tanzschule. Die köstliche Spieldose mußte wiederholt werden, die Kinderspiele waren allerliebst. Die Begleitung der Tänze auf dem Flügel hatte Kapellmeister Schweppe mit gewohntem Geschick übernommen.

Die Luisenschule veranstaltete am 1. Advent eine kleine Feier zugunsten der Winternothilfe. Reigen, lebende Bilder, Gesänge und Vorträge wechselten ab und gaben das, was die Jugend am schönsten ziert: Anmut und Herzensfreude. Staatsrat Weingärtner erzählte von der schönsten Tugend, der Dankbarkeit, die die Jugend dem Alter erzeigen soll. Das Hilfsfest war getragen von einem Geist, der Lehrer und Schülerinnen der Luisenschule ehrt. Hm.

Warnung. Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Durch Auf- und Abspringen bei Abfahrt oder Ankunft von Zügen in den Bahnhöfen sind in letzter Zeit vier Reisende getötet und sechs weitere mehr oder weniger schwer verletzt worden, Abfahren von Gliedmaßen, Schädelbrüche, schwere innere Verletzungen usw. Jeder Versuch, ein in Bewegung sich befindendes Eisenbahnfahrzeug zu besteigen oder zu verlassen, birgt stets die Möglichkeit einer ernsten Gefährdung des betreffenden Reisenden in sich und zwar auch dann, wenn das Fahrzeug nur sehr langsam fährt. Nach der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung ist, solange ein Zug sich in Bewegung befindet, das Ein- und Aussteigen, der Versuch oder die Hilfeleistung dazu verboten und strafbar. Eine Ersatzpflicht der Eisenbahnverwaltung für dabei erlittenen Schaden kommt nicht in Frage. Die Reisenden werden daher wiederholt vor solchen unbesonnenen Handlungen nachdrücklichst gewarnt.

Chronik der Vereine.

Die Deutsch-Griechische Gesellschaft und die Vereinigung der Freunde des Humanistischen Gymnasiums veranstalteten am Freitag im chem. Hörsaal der Technischen Hochschule einen Vortragsabend, der sehr gut besucht war. Man hat sich zum Ziel gesetzt, eine Brücke zum Verständnis des neuen Griechenland zu schlagen, und ist davon überzeugt, daß Griechenland wieder seine geschichtliche Kulturaufgabe im Rahmen der abendländischen Völker zu erfüllen vermag. Das alte Griechentum hat uns in der Tat viel zu spenden für die sittliche und geistige Erneuerung unseres Volkes. Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Immisch, ein feinsinniger Kenner des altgriechischen Geisteslebens, sprach über das Thema: „Deutschland und Griechenland zu den Fragen über Bildung und Leben". Er ging aus von der Feindschaft, mit der das amtliche Deutschland zu Anfang des 19. Jahrhunderts den Griechen begegnete, daß aber diese Metternichsche Politik keinen Anklang im Volke fand, das sich vielmehr für den hellenischen Freiheitskampf begeisterte. Seitdem suchten die Griechen in stattlicher Zahl unser Hochschulen auf, sympathisch begrüßt seitens der deutschen Studenten. Der Redner erörterte dann die Frage, ob der Humanismus heute noch Bestand habe und erklärte: Wir Humanisten, zu denen ich auch die Deutsch-Griechische Gesellschaft zähle, halten am Gymnasium fest. Er war dann einen Rückblick auf die Entwicklung der Griechen zum Staatsvolk. Im weiteren Teile seines Vortrages feierte der Redner die Kulturgüter der Alten. Vor allem verbreitete er sich unter Hinweis auf die hochentwickelte Redekunst im alten Griechenland über das Gebiet der Rethorik. Die Kunst der Beredsamkeit lerne heute vor allem der Politiker und die Presse schätzen. Es sei lebhaft zu begrüßen, daß die Hochschulen beginnen, sich des Zeitungswesens anzunehmen, so durch ein großangelegtes, wissenschaftliches Institut in Leipzig. Geheimrat Immisch schloß: Es gilt, das Gebiet der Rethorik einzuordnen in einen großzügigen geistigen Zusammenhang. Verkennen wir nicht die erzieherische Wirkung der antiken Gedankenwelt und halten wir fest an einem richtig erteilten humanistischen Unterricht. Starker Beifall lohnte die Ausführungen des hochgeschätzten Redners.

Veranstaltungen.

Sonaten-Abend Brüder Post. Auf den heute abend im Post-Konservatorium stattfindenden Sonaten-Abend der Herren Brüder Post sei nochmals hingewiesen. Karten sind zu haben bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Wendling-Quartett. Der vierte Kammermusikabend, der Konzertdirektion Kurt Neufeldt bringt am 15. Dez. das Stuttgarter Wendling-Quartett wieder nach Karlsruhe, das kürzlich ruhmbedeckt von seiner Nordamerikafahrt zurückkehrte. Karten bei Kurt Neufeldt.

Klavierabend Alexander Borovsky. Dieser Künstler von internationalem Ruf, lebt in Moskau als Direktor des dortigen Konservatoriums; er hat für seinen Karlsruher Einführungsabend, der Freitag, den 8. Dezember, abends 7½ Uhr, im Eintrachtssaal stattfinden wird, ein äußerst interessantes Programm gewählt mit Werken von Bach, Rameau, Lully, Beethoven (Sonate As-Dur op. 110), Prokofieff und Liszt. Man versäume ja nicht, dieses hochbedeutende Konzert zu besuchen. In Berlin und München hatte dieser gefeierte Pianist kürzlich ausverkaufte Häuser, bei Preisen, wie sie in Karlsruhe in nächster Zeit kaum erreicht werden dürften. Vorverkauf bei Kurt Neufeldt.

Alpenverein und Skiklub Karlsruhe. Emsige Hände regen sich in der Festhalle zum Winterfest. Meister Burkard hat aus seinen Reichtümern die herrlichsten Stücke herausgesucht, um die etwas nüchterne Festhalle in eine Gebirgslandschaft zu verwandeln. Auch der leiblichen Bedürfnisse ist gedacht. Für das Künstler-Brettl hat noch Frau Leger-Mertens zugesagt, sodaß nun alle Wünsche berücksichtigt sein dürften. Die lebhafte Nachfrage nach Karten läßt es geraten erscheinen, daß man sich schleunigst seinen Platz sichert.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 3. Dezember: Erika, alt 23 Tage, Vater Otto Holtze, Kaufmann. — 4. Dezember: Emilia Sutter, alt 52 Jahre, Witwe des Kaufmanns Herm. Sutter; Juliane Bischoff, alt 88 Jahre, Witwe des Steuererhebers Karl Bischoff; Mathilde Mock, alt 50 Jahre, Ehefrau des Zementeurs Sebastian Mock; Josefine Feuerstacke, alt 83 Jahre Witwe des Schauspielers Wilhelm Feuerstacke; Karl Allgaier, El.-Oberschaffner, Ehemann, alt 51 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. 6. Dezember: ½12 Uhr: Josefine Feuerstacke, Schauspielers-Witwe, Kaiserstraße 215; ½3 Uhr: Karl Allgaier, Eisenbahn-Oberschaffner, Erbprinzenstraße 17; ¼4 Uhr: Lilli Schönwald, Gymnasiastin, Sofienstraße 136; 4 Uhr: Regina Röder, Redakteurs-Ehefrau, Hirschstraße 52.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 6. Dezember 1922.

Bad. Landestheater: „Der Zigeunerbaron". Abends 7—10 Uhr.
Post-Konservatorium: Sonatenabend. Brüder Post. Abends 8 Uhr.
Colosseum: Varieté. Abends 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.
Museum Karlsruhe: Mitgliederversammlung. Nachmittags 5½ Uhr im Museum.
Karlsruher Häute- u. Fellverwertungsgenossenschaft: Generalversammlung. Nachmittags 3 Uhr. Moninger Gartensaal.
Gartenbauverein: Monatsversammlung. Abds. 8 Uhr. Schrempp Saal III.
Bund der techn. Angestellten: Mitgliederversammlung. Abends ½8 Uhr. Moninger Gartensaal.

Elektromotore
für alle Stromarten und PS-Stärken
Licht- und Kraftanlagen
Telephon- und Signalanlagen
jeder Art und Größe für Industrie, Landwirtschaft u. Haushalt. Reparaturen
A. Fütterer, El.-Ges. m. b. H.
Karlsruhe Akademiestr. 23 Fernrui 5631.

Gegen Schwächezustände, Nervenstörungen, sex. Neurasthenie zeitigt SATYRIN, das Yohimbin-Hormon-Präparat der Akt.-Ges. Hormona Düsseldorf-Grafenberg, nachweislich überraschende Erfolge! Zahlr. ärztl. Anerkennungen. Prospekte gratis! Erhältlich in Apotheken! Stets vorrätig in Karlsruhe: Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80 Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43

Gedenket d. Hungernden u. Frierenden!
Gebt schnell und reichlich für die Winternothilfe
Spenden und Zeichnungen nimmt dankend entgegen die Expedition d. Karlsruher Tagblattes.

GEBR. LEICHTLIN

Spezialhaus für Papierausstattung

Zähringerstraße 69 — Telephon 48 u. 49

Feinste Briefpapiere, Billetpapiere
Briefblöcke, Kartenbriefe

moderne Formate und Färbungen, offen und in Kassetten, Monogramm-Prägungen neuester Art.

Unterricht

Englischer Unterricht gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. 2981 i. Tagblattbüro.

Unterricht in deutsch., franz. u. engl. Sprache wird zu ermäß. Preisen erteilt: Moltkestraße 7, 1. Stock.

Privat-
Tanz-
Lehr-Institut
Vollrath
Ludwigsplatz 55 II.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht

Jagd Verpachtung.

Die Jagd der Gemarkung Durlach und des Stadtteils Aue, Distrikt I—VI, wird am **Mittwoch, den 20. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathaus Durlach — 2. Stock, Zimmer Nr. 1 — in öffentlicher Versteigerung a. 6 Jahre, das ist vom 1. Februar 1922 bis 31. Januar 192[illegible] verpa[illegible]

Als Bieter werden nur solche Pe[illegible] zugelassen, [illegible] einen Jagdpaß besitzen oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Die Beschreibung der Distrikte und die näheren Pachtbedingungen liegen bis zum Versteigerungstag auf dem Rathaus — 3. Stock, Zimmer Nr. 6 — zur Einsicht auf.

Durlach, 5. Dezbr. 1922.
Der Oberbürgermeister.

Steuerberatung.
Neuanlage von Büchern
— Bilanzen —
Vermögens-Verwaltung.
Karlsr. Treuhand, Kaiserstr. 201
G. m. b. H. — Telephon 1568.

Ein gutes Rezept zur Erzielung und Erhaltung zarter, geschmeidiger Haut. Beseitigung von

Haut-unreinigkeiten

ist der ständ. Gebrauch von Obermeyer's Medicinal-Herba-Creme bestens zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

New Yorker Staats-Zeitung
die meistgelesene und angesehendste deutsche Tageszeitung in ganz Amerika.
Abonnementspreis inkl. Porto $ 11.00 pro Jahr.
+ + + +
New Yorker Herold
das führende deutsche Abendblatt in den Ver. Staaten.
Abonnementspreis $ 11.00 pro Jahr.
+ + + +
Das in der ganzen Welt bekannte
Sonntagsblatt
Staatszeitung und Herold
Auflage 120 000 Exemplare.
Abonnementspreis $ 6.50 pro Jahr.
+ + + +
Illustrierte Wochenschrift
Deutsch-Amerika
32 Seiten.
Bilder aus aller Welt in deutschem Tiefdruck.
Abonnementspreis $ 5.00 pro Jahr.
+ + + +
Sämtlich Insertionsorgane ersten Ranges
+ + + +
STAATS-HEROLD CORPORATION
22—24 North William Street,
NEW YORK CITY, U. S. A.

Lederwaren
Damentaschen, Brief- u. Geldscheintaschen
Reise-Handkoffer
Schreibmappen — Schreibunterlagen
Photographie-Rahmen
Feine Briefpapiere
Schreibzeug-Garnituren
in Marmor, Schwarzglas und Metall.
Geschenk-Artikel aller Art.
Bernhard Müller
Kaiserstraße 235. — Telefon 5366.

Aktiengesellschaft f. Metallindustrie

vormals **Gustav Richter, Karlsruhe.**

In der außerordentlichen Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für Metallindustrie vorm. Gustav Richter, Karlsruhe, vom 11. November 1922 wurde beschlossen, das bisherige Aktien-Kapital von Mk. 2 500 000.— Stammaktien und Mark 200 000.— Vorzugsaktien um nom. Mk. 3 300 000.— auf nom. Mk. 6 000 000.— zu erhöhen und zu diesem Zwecke 3100 neue, über je Mk. 1000.— auf den Inhaber lautende Stammaktien und 200 neue, über je Mk. 1000.— auf den Namen lautende Vorzugsaktien mit Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1922/23 ausgegeben. Im übrigen sind die neuen Stamm- bezw. Vorzugsaktien mit den alten Stamm- bezw. Vorzugsaktien gleichberechtigt. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Von diesen 3100 von uns übernommenen Stammaktien sind 2500 nach erfolgter Eintragung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister den Inhabern der alten Aktien innerhalb einer vom Tage der ersten Bekanntmachung ab zu rechnenden Ausschlußfrist von 14 Tagen

zum Kurs von 150 Prozent

zum Bezuge anzubieten. Nachdem der Beschluß der Kapitalserhöhung sowie deren Durchführung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir hierdurch die Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht aufgrund nachstehender Bedingungen auszuüben:

1. Die Geltendmachung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 7. Dezember bis einschließlich 22. Dezember 1922 bei der unterzeichneten Bank während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.
2. Auf je nom. Mk. 1000.— alte Aktien kann eine neue Aktie zum Kurse von 150 Prozent bezogen werden.
3. Zugleich mit der Anmeldung ist der Nennbetrag der bezogenen Aktien, ferner das Aufgeld von 50 Prozent, d. h. Mk. 1500.— für jede bezogene Aktie sowie der volle Betrag des Schlußscheinstempels zu entrichten. Ueber die geleistete Zahlung wird auf dem Anmeldeschein quittiert.
4. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt wird, werden mit einem entsprechenden Stempelaufdruck versehen zurückgegeben.
5. Die Ausgabe der neuen Aktien findet gegen Rückgabe des quittierten Anmeldescheines, dessen Ueberbringer als zur Empfangnahme der neuen Aktien bevollmächtigt gilt, später statt.

Pforzheim, den 5. Dezember 1922.
Rheinische Creditbank, Filiale Pforzheim.

KUNSTHAUS SEBALD
KARLSRUHE, WALDSTRASSE 30.
VOM 3. BIS 31. DEZEMBER:
PROF. HANS ADOLF BÜHLER
H. SCHÖPFLIN — C. VOCKE —
E. KÜHLEWEIN — K. DEPPERT
H. MERK — H. BÜHLER —
K. ÖCHSLER
K. L. NAGEL — F. FINK —
F. SÄUBERLICH
J. GRAF — H. BRENNEISEN.
GEMÄLDE — GRAPHIK — PLASTIK
SEBALD-KERAMIK —
BIBLIOPHILENBÜCHER
GEÖFFNET 9—1 UND 3—6 UHR, SONNTAG 11—1 UHR

Gartenbauverein Karlsruhe.

Mittwoch, den 6. d. M., abends 8 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempp
Monats-Versammlung
mit Lichtbildervortrag v. Prof. Massinger über den „Bodensee".

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30 — Telefon 5111
Ab Mittwoch bis einschl. Freitag:
Verbotene Frucht
Monumentalfilm in 7 Akten von Jeanie Maepherson.
In der Hauptrolle: Mister Marlory, Mary Maddock
Chaplin als Reporter.
In der Hauptrolle: Charlie Chaplin.

D. O. B. Ortsgruppe Karlsruhe.
Donnerstag, 7. Dezember, 8³⁰ abends im Saale des Roten Kreuzes, Stefanienstraße 74
Mitglieder-Versammlung.
Jahresbeitrag für 1923 und anderes.
Zahlreiches Erscheinen dringend erbeten.

Gesucht
Kapital
Große Gewinne
Volle Sicherheit
Mk. 100000 — Mk. 5000000
Tätige und stille Teilhaber.
Oberrheinische Treuhand A.G.
Pforzheim KARLSRUHE Konstanz
(Zweigniederlassung)
Tel. 2617 — Karlstr. 13 — Tel. 2617.

KONZERTHAUS
Das Wunder des Schneeschuhs
Siehe Plakatsäulen.

Eintrachtsaal.
Donnerstag, den 7. Dezbr., ½8 Uhr
Lieder-Abend
Helene Suter-Moser Zürich
Am Flügel: Alfredo Cairati.
Karten zu 120.—, 100.—, 80.— und 40 Mk. zuzüglich Steuer bei
Fritz Müller.

Schlüpfer, Ulster,
Anzüge, Gelegenheitskauf, sehr billig zu verk.
Glotzer, Zähringerstraße 53a.

Sofort lieferbar
!Holzbearbeitungsmaschinen!
Bandsägen in erstklassiger Ausführung, mit Kugellager, 650, 700, 800 mm R.-Ø,
comb. Bandsägen mit Kreissäge, Fräse- u. Langlochbohrmaschine, mit Kugellagerung, 700 mm R.-Ø,
Abricht-, Fräse- u. Kehlmaschinen, 400 mm br., mit Kugellagerung,
schwere Fräsmaschinen, Tischgröße ca. 900 × 800 mm, 24 mm Spindel,
comb. Hobelmaschinen zum Abrichten u. Dickenhobeln, 500 u. 600 mm br., mit Kugellagern,
Hobelmesserschleifmaschinen für Handbewegung und automatisch,
Pendelsägen, 600 mm Blatt-Ø,
Kettenfräsmaschinen, Fournierpressen 2c.
Max Schmidt, Freiburg i. Br.
(Schließfach).

Gebrüder Baer, Karlsruhe
Stab-, Form- und Bandeisen, Bleche, Röhren, Schrauben, Stiften, Nieten
Metalle
Schlosser- u. Schmiedebedarfsartikel
Stadtlager: Amalienstraße 79
Büro: Karlstr. 6. Telephon 968, 744, 615.
Hauptlager: Lohnstraße (Westbahnhof)
Telephon 5456.

In jedem Hotel, Restaurant, Café usw. sollte das „Karlsruher Tagblatt" die Badische Morgenzeitung aufliegen!

Winterfest
im Gebirge
veranstaltet vom
Alpenverein und Skiklub Karlsruhe
Donnerstag, den 7. Dezember 1922, abends 8 Uhr
in sämtlichen Räumen der städtischen Festhalle.
Ball- und Promenademusik der Harmoniekapelle.
Rodelbahn
Künstlerbrettl
Enzianbude.
Sportanzug oder Gebirgstracht erwünscht. — Nagelschuhe verboten.
Eintrittspreise:
Vorverkauf: Mitglieder Mk. 150.—, Nichtmitglieder Mk. 250.—, Abendkasse Mk. 300.— (inkl. Steuer).
Vorverkauf: Sporthaus Müller (Waldstr.), Freundlieb, Beier (Kaiserstr.), Brannath (Durlacher Tor), Photohaus Hugel (Schützenstr.), Zigarrengeschäfte Tisch (Karlstr., Ecke Neue Bahnhofstr.), Holz (Karlstr., Ecke Mathystr.), Buchhandlung Müller & Gräff, Kunstgeigenbauer Schmid-Padewet.
Vorausbestellung von Tischen für den kleinen Saal bei Stadtgarteneinnehmer Bronner täglich bis 7. Dezember, nachmittags 5 Uhr.
Der Reinertrag ist für die Errichtung einer Jugendskihütte bestimmt.

Karlsruhe. Konzerthaus.
Montag, den 11. Dezember 1922 abends 7½ Uhr
Symphonie-Konzert
unter Mitwirkung des
Landestheater-Orchesters.
Gastdirigent: Erich Kleiber, 1. Kapellmeister des Nationaltheaters in Mannheim,
Solist:
Walter Rehberg
aus Mannheim (Klavier).
Vortragsfolge: 1. Mozart: Symphonie Nr. 33, B-Dur (K.-V. 319). 2. Mozart: Krönungs-Konzert. 3. Reger: Klavier-Konzert. 4. Beethoven: Leonore-Ouverture Nr. 3. Konzertflügel von Bechstein aus dem Lager von L. Schweisgut.
Karten zu Mk. 100.—, 150.—, 200.—, 250.— und 300.— (einschl. Steuer und Garderobe) von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr bei der Konzertdirektion
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Badisches Landestheater
Mittwoch, 6. Dezember, 7 bis 10 Uhr. 700 Mk.
Abon. D 9 Th.-Gem. B. V. B. Nr. 901—1200
Der Zigeunerbaron.

Die grössere Schuld.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

(49) ——— (Nachdruck verboten)

Signe sah Bruck an, ohne ihm zu antworten. Erik Torildson aber, der jäh herumgefahren war, machte ein paar Schritte auf den Ankömmling zu. „Wenn ich fragen darf, mein Herr — —" — Der Fabrikbesitzer kehrte ihm sein Gesicht zu, maß ihn vom Kopf bis zu den Füßen mit einem geringschätzigen Blick und erwiderte brüsk: „Ich heiße Bruck — und ich denke, der Name ist Ihnen hinlänglich bekannt. Was ich mit Ihnen abzumachen habe, werden Sie sogleich erfahren. Zunächst aber spreche ich mit der Dame. Willst Du nicht die Güte haben, Signe, mir die erbetene Auskunft zu geben?" — „Nein. Ich antworte überhaupt nicht auf Fragen, die in einem solchen Tone an mich gerichtet werden. Und außerdem ist das Recht, zu fragen, wohl zunächst bei mir. Wie kommst du nach München? Und wie soll ich mir dein Eindringen in dies Zimmer erklären?"

Er lachte kurz auf. „Du willst mich ins Verhör nehmen — das ist wirklich ausgezeichnet. Aber ich möchte es lieber deiner Frau Mutter überlassen, dir die nötigen Aufschlüsse zu geben. Du findest sie in der Behausung deines Bruders, und ich erwarte, daß du sie unverzüglich dort aufsuchen wirst. Ich werde dir folgen, sobald ich mit dem Herrn da fertig bin."

Die Mitteilung von der Anwesenheit ihrer Mutter schien keine allzu starke Wirkung auf Signe geübt zu haben. Offenbar war ihr anderes wichtiger als dies. Denn sie erklärte mit der Bestimmtheit, eines unerschütterlichen Entschlusses: „Ich werde hier so lange bleiben, bis ich weiß, was dich hergeführt hat. Du kannst mit — mit Herrn Brandt nichts zu sprechen haben, was ich nicht hören dürfte." — „Darüber zu urteilen, solltest du lieber meine Sache sein lassen. Wenn ich mit dem Herrn allein zu bleiben wünsche, so geschieht das nicht in meinem, sondern in seinem Interesse. Und so intim werden deine Beziehungen zu ihm doch wohl nicht sein, daß du dich auch um seine allerpeinlichsten Angelegenheiten zu kümmern hättest." — „Du hast gehört, daß ich bleiben werde. Es kann dir gleichgültig sein, welche Gründe mich dazu bestimmen."

Da endlich mischte sich auch der Dritte mit leiser Stimme in das Gespräch. „Ich bin zur Ihrer Verfügung, mein Herr — aber wenn Sie vielleicht zu einer anderen Stunde — —" — „Nein," fuhr Hermann Bruck mit unverhüllter Brutalität auf. „Damit Sie sich inzwischen hübsch aus dem Staube machen können — nicht wahr? Solchen Gelüsten wollen wir denn doch lieber einen Riegel vorschieben. Ist Ihnen die Anwesenheit des Fräulein Torildson bei unserer Auseinandersetzung unangenehm, so fordern Sie sie bitte, kraft Ihres Hausrechts auf, sich zu entfernen."

Noch ehe er das letzte Wort ausgesprochen, stand Signe an der Seite des Graubärtigen. „Schweig!" rief sie ihm stark und volltönend zu. „Weißt du denn nicht, daß es mein Vater ist, den du beschimpfst?" — „Signe — um Gottes willen — —", flehte Erik Torildson. Der andere aber stand da wie einer, vor dem eben ein Blitzstrahl in die Erde gefahren ist. „Was für ein Blödsinn ist das?" stotterte er. „Willst du dich über mich lustig machen? Dein Vater —!" — „Glauben Sie ihr nicht, mein Herr — glauben Sie ihr nicht! Ich bin der Georg Brandt, den Sie suchen — und gegen den — mein Gott, es ist doch ganz klar, daß ich kein anderer sein kann als er." — Da fiel Signe ein: „Ich wiederhole es: dieser Mann ist der Baumeister Torildson, mein Vater. Oder willst du bei meinem und Olafs Leben schwören, Papa, daß du es nicht bist?"

Da schlug der Gefragte die Hände vors Gesicht und blieb stumm. Hermann Bruck machte eine Geste nach seiner Stirn hin. „Ja — bin ich denn hier in ein Narrenhaus geraten? Oder habe ich vielleicht selber den Verstand verloren? Dein Vater? Was in aller Welt hast du dir da vorschwindeln lassen von diesem — Fälscher und Betrüger?"

Erik Torildsons Hände sanken herab. Seine hohe Wickingergestalt reckte sich noch höher und in seinen blauen Augen blitzte etwas auf, das den Fabrikbesitzer unwillkürlich ein wenig weiter zurückweichen ließ. „Wenn ich Ihnen nun sage, daß ich in Wahrheit der ehemalige Baumeister Torildson bin — derselbe, den Sie in Jönköping begraben glauben —, werden Sie mich dann noch einmal vor meinem Kinde einen Fälscher und Betrüger heißen?"

Da war plötzlich wieder die glatte, undurchdringliche Maske vor Hermann Brucks Gesicht. „Ich würde von Ihnen wohl zunächst irgendeinen Beweis verlangen müssen, daß Sie wirklich mit dem tot erklärten Vater des Fräulein Torildson identisch sind. Daß Ihnen irgend jemand auf die bloße Behauptung hin etwas so abenteuerlich Unwahrscheinliches glauben soll, werden Sie wohl kaum erwarten."

Erik Torildson wollte antworten; Signe aber kam ihm zuvor. „Mein Vater hat dir nichts zu beweisen, weil er nichts von dir verlangt. Und ich will nicht, daß er dir länger Rede steht — nein, unterbrich mich nicht — du hörst, daß ich es nicht will. Was du zu sagen hast, wirst du mir sagen. Denn ich allein bin es, die dich angeht. Komm! Jetzt bin ich bereit, zu meinem Bruder und zu meiner Mutter zu gehen. Aber nur mit dir."

Signe konnte kaum erwartet haben, daß Bruck dieser Forderung ohne weiteres nachgeben würde. Aber das Unerwartete geschah. Als griffe er mit Freuden nach der Möglichkeit, sich wenigstens für den Augenblick noch einem folgenschweren Entschluß, einem entscheidenden Wort zu entziehen, zeigte sich Hermann Bruck sogleich zur Erfüllung ihres Wunsches bereit. Erik Torildson angstvoll gespannter Blick hing unverwandt an Signe, und es war, als tränke er jeden Laut von ihren Lippen, da sie nun, sich noch einmal nach ihm zurückwendend, leise sagte: „Du mußt mir verzeihen, daß ich fortgehe. Aber ich — ich kann nicht länger bleiben." Es war keine Andeutung eines liebevollen Verzeihens — keine Verheißung einer Wiederkehr, die sie sich hatte abringen können. Und sie hatte nicht einmal begehrt, den Druck seiner Hand zu fühlen.

„Laß uns einen Wagen nehmen," sagte Signe, als sie unten auf der Straße angelangt waren. „Wir können nicht zwischen all den Menschen miteinander reden." Bereitwillig winkte Bruck eine Droschke heran. Er hatte zwar eine sehr ernste Miene aufgesetzt, aber er war doch wieder ganz der ruhige und beherrschte Mann von guter Erziehung.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 5. Dezember (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr.	560.—	(früh. 0.80 M)
Amsterdam	1 Gld.	3325.—	(„ 1.70 „)
London	1 Pfd. St.	33000.—	(„ 20.— „)
Paris	1 Fr.	590.—	(„ 0.80 „)
Zürich	1 Fr.	1585.—	(„ 0.80 „)
Italien	1 Lire	420.—	(„ 0.80 „)
Newyork	1 Dollar	8380.—	(„ 4.20 „)

Tendenz: mäßig abgeschwächt.

Der erste Messe-Güterbahnhof.

Im Gebiet der Frankfurter Messestadt wird zurzeit ein besonderer Güterbahnhof errichtet, der wohl als der erste Messe-Güterbahnhof der Welt anzusehen ist. Für die Aussteller der Frankfurter Messe bedeuten die neuen Anlagen nicht nur eine Annehmlichkeit, sondern vor allem Ersparnis an Kosten. Die hohen Rollgeldgebühren und die in vielen Fällen entstehenden Lagerkosten fallen in Frankfurt in Zukunft fort. Das Messegut wird von der Bahn bis zum Messe-Güterbahnhof, also in unmittelbarer Nähe der Meßhäuser geliefert und dort auch wieder in Empfang genommen. Die Verzollung von Sendungen aus dem Ausland geht ebenfalls im Messe-Güterbahnhof vor sich. Die Verteilung der Güter auf die Stände erfolgt durch die bekannte Rhenus-Transport-Gesellschaft m. b. H. In diesem Zusammenhang sind auch die bereits zur letzten Messe geschaffenen Transportanlagen im Haus der Technik erwähnenswert. Waggons mit Maschinen und sonstigem schweren Ausstellungsgut werden auf den mehrere Kilometer langen Gleisanlagen der Messestadt bis unmittelbar unter die Kräne im Haus der Technik geführt, die sie nicht nur auf den Stand befördern, sondern ihnen dort auch gleich die gewünschte Stellung und Lage geben. Die nächste Frankfurter Messe vom 15. bis 21. April 1923 wird somit wiederum weitere Fortschritte auf dem Gebiet der Messetechnik aufzuweisen haben.

Von den Börsenplätzen.

Frankfurter Börse.

Devisenumsätze gering. — Für Effekten weitere Kauflust.

w. Frankfurt a. M., 5. Dez.

Am Devisenmarkt vollzogen sich die Umsätze in engen Grenzen. Der Dollar, der im Vormittagsverkehr mit etwa 8200, 8250—8100 umging, stellte sich später auf 8200—8300. Die Börse war heute für den offiziellen Verkehr geschlossen. Es machte sich aber wieder eine starke Nachfrage für Effekten geltend. Sowohl seitens des Publikums, als auch seitens des Auslandes lagen größere Kaufaufträge vor, so daß man für die morgige Börse wieder mit einer vorwiegend festen Haltung rechnen kann. Soweit Kurse genannt wurden, lauten diese gegen den gestrigen Schlußkurs vielfach höher. Die Anpassung der Aktienwerte an die allgemeine Inflationspreislage ist damit im Fortgang. Soweit Kurse genannt wurden, lauten diese sehr fest. Lebhaft begehrt waren besonders Kassaindustrieaktien aller Gattungen.

Von den fortlaufend notierten Werten sind Elektrizitäts-, Chemische, Maschinen- und Metallaktien bevorzugt. Interesse bestand für Montanpapiere, so für Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburg, Hirsch-Kupfer sehr fest. Kaliaktien gesucht auf anfängliche Kapitalserhöhung. Valutawerte sehr ruhig, aber fest. Große Beachtung fanden Deutsche Petroleum. Mansfelder sind höher bewertet.

Berliner Börse.

Devisen steigend bei geringen Umsätzen.

w. Berlin, 5. Dez.

Am Devisenmarkt war die Haltung vormittags unsicher bei einer Neigung zur Abschwächung. Der Dollarkurs schwankte um 8150. Mittags trat eine entschiedene Befestigung ein auf die Zeitungsnachrichten, daß die Brüsseler Konferenz auf den 15. Januar verschoben sei und auf Gerüchte von einer starken Anspannung der Reichsbank zu Ende des vergangenen Monats. Der Dollar stieg auf 8375 bei meist geringen Umsätzen.

Devisen-Notierungen

w. Frankfurt, 5. Dezember.

	4. Dez. Geld	4. Dez. Brief	5. Dez. Geld	5. Dez. Brief
Brüssel	531.10	533.90	542.60	545.40
Holland	3276.81	3293.20	3321.60	3338.40
London	37405.20	37593.80	37905 —	38095.—
Paris	576 —	579.—	535.50	538.50
Schweiz	1553.60	1561.40	1581.—	1589.—
Spanien	1255.80	1253.20	1287.70	1294.30
Italien	401.50	403.50	423.90	426.10
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	1675.80	1684.20	1715.70	1724.30
Norwegen	1511.20	1518.80	1561.10	1568.96
Schweden	2219.40	2230.60	2264.30	2275.70
Helsingfors	— —	— —	211.50	212.50
Newyork	8266.80	8308.20	8418.90	8461.10
Wien (altes)	— —	— —	—	—
Deutsch-Oesterr	11.77	11.83	12.02	12.03
Budapest	369.—	371.—	365.—	367.—
Prag	261.30	262.70	265.80	267.20

w. Berlin, 5. Dezember.

	4. Dez. Geld	4. Dez. Brief	5. Dez. Geld	5. Dez. Brief
Amsterdam	3316.68	3333.32	3336.63	3353.37
Brüssel	540.14	542.86	536.15	538.85
Christiania	1501.23	1508.77	1556.10	1563.90
Kopenhagen	1655.85	1664.15	1695.75	1704.25
Stockholm	2189.50	2200.50	2254.35	2265.65
Helsingfors	206.48	207.52	205.48	206.52
Italien	406.98	409.02	416.45	418.55
London	37057.10	37242.90	37905 —	38095 —
Newyork	8329.12	8370.88	8354.05	8395.94
Paris	583.53	586.47	573.56	576.44
Schweiz	1571.06	1578.94	1561.08	1568.92
Spanien	—.—	—.—	1271.81	1278.19
Wien (altes)	—	—	— —	— —
Deutsch-Oesterr.	11.87	11.88	11.72	11.78
Prag	262.84	264.16	262.34	263.66
Budapest	359.—	361.—	361 —	363.—
Lissabon	—	—	—	—
Bulgarien	61.34	61.66	61.84	62.16
Buenos-Aires	3107.20	3122.80	3142.10	3157.90
Japan	—.—	—.—	3965.06	3984.94
Rio de Janeiro	—.—	—.—	957.60	962.40
Jugoslavien	112.71	113.29	112.71	113.29

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	3190—3375	3250—3340
Schweiz	1570—1610	1 50—1590
Paris	553—595	575—592
Belgien	525—555	534—550
London	36500—38500	37250—38250
New-York	8050—8500	8200—84 0
Italien	40 00—42500	41000—42000
	Tendenz: ruhig	Tendenz: ruhig.

Industrien / Handel / Verkehr

Industrien.

Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. (vorm. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken A.-G.) Berlin-Karlsruhe. In der letzten Zeit verdichten sich die Gerüchte über Beteiligung amerikanischen Kapitals an dem Unternehmen immer mehr. Die Berliner Börse äußerte sich auf Befragen zustimmend, betont dabei aber, daß die Leitung der Finanzpolitik des Unternehmens nach wie vor unverändert in den Händen des Generaldirektors von Gonthard bleiben wird. Nähere Einzelheiten werden jedoch nicht angegeben, so daß auch keine Angaben über die betreffenden amerikanischen Finanzleute gemacht werden können.

Heinrich Rudolf Schlüter A.-G. in Bruchsal. Die Gesellschaft wurde mit einem Grundkapital von 1 Mill. Mark zum Betriebe einer Papierfabrik und Druckerei in Bruchsal neuerrichtet. Als Vorstände wurden die Herren Heinrich Rudolf Schlüter und Kaufmann Hans Dietz-Bruchsal bestellt, während sich der erste Aufsichtsrat aus den Herren Dr. Fritz Winkelstroeter-Karlsruhe, Generaldirektor Dr .med. h. c. Karl Zitzmann-Erlangen, Rechtsanwalt Dr. Max Homburger-Karlsruhe, Rechtsanwalt und Notar Dr. Max Berlitzheimer-Frankfurt a. M. zusammensetzt.

Baumann & Hecker G. m. b. H. Mannheim. Die mit einem Stammkapital von 100 000 Mark zum Zwecke des Vertriebes von elektrotechnischen Erzeugnissen und Maschinen neugegründete Gesellschaft hat die Kaufleute Benjamin Baumann und Adam Hecker, beide in Mannheim, zu Geschäftsführern.

Fränkische Türen- und Möbelfabrik A.-G. Hardheim (Baden). Die a. o. Generalversammlung hat beschlossen, das dreifache Stimmrecht der Vorzugsaktionäre dahin abzuändern daß dieses mehrfache Stimmrecht bei Beschlußfassung über eventuell notwendig werdende Kapitalserhöhungen des Aktienkapitals von 4,5 Mill. auf 20 Mill. Mark keine Gültigkeit mehr besitzen soll. Die Erhöhung wurde genehmigt. Ursprünglich war vorgesehen, das Aktienkapital nur auf 15 Mill. zu erhöhen, auf Grund eines aus der Versammlung heraus gestellten Ergänzungsantrages wurde jedoch Erhöhung um weitere 5 Mill. beschlossen. Die sämtlichen Aktien werden zu pari von einem unter Führung des Bankhauses Schwab, Noelle & Co. (Essen) stehendem Konsortium übernommen, das auch die sämtlichen Kosten der Kapitalserhöhung trägt und weiter der Gesellschaft einen Betrag von 2 Mill. zu Organisationszwecken zur Verfügung stellt. Von dem Konsortium wird den Aktionären ein Bezugsrecht in der Weise eingeräumt, daß auf 2 alte 3 neue Aktien zu 130 Prozent mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923 entfallen. Für das mit dem 31. Dezember 1922 zu Ende gehende Geschäftsjahr ist mit der Ausschüttung einer angemessenen Dividende zu rechnen. Einen größeren Auftragsbestand sichert dem Werk auf längere Zeit lohnende Beschäftigung.

Lahrer Eisen-Industrie-Werk A.-G. vorm. Hager & Rappenecker in Lahr. Die erst vor kurzem neuerrichtete Gesellschaft beruft auf den 23. d. Mts. ihre erste außerordentliche Generalversammlung zusammen, welcher sie einen Vorschlag auf Erhöhung des Grundkapitals um 4 auf 8 Mill. Mark macht.

Löwenbrauerei Louis Sinner A.-G. in Freiburg i. Br. Die Gesellschaft hat ihre Aktionäre auf den 30. Dezember d. J. zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen und wird derselben Verschmelzungsvertrag mit der Ganterschen Brauerei-Gesellschaft A.-G. in Freiburg i. Br. vorlegen. Die Verschmelzung soll ohne vorherige Liquidation vorgenommen werden.

Die Elektrizitätsgesellschaft Triberg G. m. b. H. mit dem Sitz in Triberg, die die Städte Triberg, Furtwangen, St. Georgen, Hornberg und die Gemeinden Schonach, Schönwald, Nußbach, Gremmelsbach und Niederwasser mit elektrischem Strom für Licht und Kraft mit Hilfe der von der Stadt Triberg gepachteten Wasserkräfte und des vom Rheinkraftwerk Laufenburg bezogenen Stromes versieht, wurde aus einer privatwirtschaftlichen in eine gemischtwirtschaftliche umgewandelt. Das Gesellschaftskapital ist von 800 000 M. auf 10 000 000 M. erhöht worden. Davon haben die bisherigen privaten Gesellschafter die Hälfte übernommen, während in die andere Hälfte sich die Gemeinden Triberg, Furtwangen, St. Georgen und Hornberg mit je 23 Prozent und Schonach mit 8 Prozent geteilt haben. Für die Gestattung des Eintritts und die Uebernahme der neuen Geschäftsanteile in Höhe von 5 Mill. Mark haben die Gemeinden den früheren Gesellschaftern den Betrag von 34 600 M. zu vergüten. In der unterm 1. Dezember abgehaltenen Generalversammlung wurde der Aufsichtsrat neu gebildet. Er setzt sich zusammen aus den Herren Friedrich v. Schön, Wilhelm v. Schön, beide in Berchtesgaden, Direktor Wurster in Berlin, Rechtsanwalt Dr. Korsch, Mannheim, Bürgermeister de Pellegrini, Triberg, Bürgermeister Wild, Furtwangen, Bürgermeister Stockinger, St. Georgen, Bürgermeister Kaufmann, Hornberg. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist wie bisher Herr Friedrich v. Schön. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Bürgermeister de Pellegrini Triberg bestimmt. Geschäftsführer bleibt der bisherige Direktor, Ingenieur Birkenstock in Triberg.

Oberrheinisches Handelskonto G. m. b. H. in Mannheim. Die zum Zwecke des Handels mit Baustoffen aller Art neuerrichtete Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital von 240 000 Mark. Als Geschäftsführer ist Architekt Georg Weibel-Mannheim bestellt.

Baugesellschaft für Kleinwohnungen G. m. b. H. in Mannheim. Die Gesellschaft erhöhte laut Generalversammlungsbeschlüssen vom 27. Juli und 12. August d. J. ihr Stammkapital auf 248 500 Mk.

Wegro, E. und F. Strauß, G. m. b. H. in Mannheim. Mit einem Stammkapital in Höhe von 200 000 M. wurde in Mannheim unter obiger Firmierung eine neue Gesellschaft m. b. H. errichtet, welche den Großhandel mit Webwaren sowie die Verwertung von Textilabfällen zum Geschäftsgegenstand hat. Geschäftsführer sind die Kaufleute Elias und Ferdinand Strauß, beide in Mannheim.

Zentralheizungswerke A.-G., Zweigniederlassung Mannheim. Die Gesellschaft, deren Hauptsitz Hannover ist, verdoppelte laut Generalversammlungsbeschluß vom 10. November d. J. ihr Grundkapital auf 10 Mill. Mark durch Ausgabe von 5000 Stück neuen Inhaberstammaktien zu je 1000 Mark. Die Erhöhung ist nunmehr durchgeführt.

Zschokke-Werke A.-G. in Kaiserslautern. Die a. o. Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals von 7 auf 21 Mill. Mark durch Ausgabe von 13 000 Stammaktien über je 1000 M. und 1000 auf den Namen lautenden mit 11fachem Stimmrecht ausgestatteten Vorzugsaktien über je 1000 M. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Rheinischen Creditbank Filiale Kaiserslautern übernommen und den Aktionären derart angeboten, daß auf zwei alte drei neue Aktien zu 150 Prozent entfallen.

Kakao- und Schokoladefabrik Riehle & Vogel A.-G., Alpirsbach. Die Gesellschaft hat ihr Aktienkapital von M. 2½ auf 10 Mill. erhöht. Dir. Ernst Seelberg in Mannheim wurde in den Aufsichtsrat zugewählt. Die Seelberg Keksfabrik A.-G. in Mannheim hat den Vertrieb der Erzeugnisse der Riehle & Vogel A.-G. übernommen.

Verschiedenes.

Gründung der Deutsch-Russischen Handels-A.-G. Im Verfolg des im Oktober zustandegekommenen Vertrages wird nunmehr, laut „Frkf. Ztg.", mit einem Kapital von M. 350 Mill. in Berlin die Deutsch-Russische Handels-A.-G. als Gesellschaft deutschen Rechtes errichet, und zwar zur Hälfte von der sowjetrussischen Berliner Handelsvertretung, zur anderen Hälfte von der Gruppe, die aus der Firma Otto Wolff-Phönix-Rheinische Stahlwerke und der Zypen-Wissener A.-G. besteht. Die Einzahlung erfolgt beiderseitig aus bereitstehenden Barmitteln. Vorstand und Aufsichtsrat werden paritätisch besetzt. Es gibt also keinen ersten Vorsitzenden. Auf der deutschen Seite führt Herr Otto Wolff, auf der russischen Herr Stomoniakow, der russische Handelsvertreter in Berlin. Die Gesellschaft hat die Absicht, Filialen in Moskau, Petersburg und gegebenenfalls anderen russischen Plätzen zu errichten und Erzeugnisse der angeschlossenen deutschen Unternehmen, aber auch sonstige Produkte, die im Rahmen der russischen Einfuhrliste liegen, nach Rußland auszuführen. Sie wird dabei auf Grund der ihr erteilten Konzession nun auch direkt mit russichen Privaten verkehren können. Insofern unterscheidet sich ihr neues Geschäftsziel von den bisherigen gelegentlichen Lieferungen der deutschen Gruppe, die durch das Volkskommissariat für Außenhandel zu gehen hatten. Umgekehrt kann die Gesellschaft auch Waren aus Rußland ausführen, in erster Linie ist sie aber wohl als eine allgemeine Absatzorganisation gedacht, die gewissermaßen Konsignationsläger in Rußland errichet.

Kapitalserhöhung: Draht- und Holzindustrie Berger & Preuß in Neustadt a. H. um M. 14 auf 18 Mill.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 5. Dezember. Elektrolyt 2595; Kupfer 2200—2300; Weichblei 900—950; Zink im freien Verkehr 1400—1500, in Platten 1200—1250; Aluminium 3292; Drahtbarren 3316; Banka Zinn 6650—6750; Hüttenzinn 6550—6650; Reinnickel 4500—4600; Antimon 850—900; Silber 165 000—175 000; Oberschles. Zink 1450.38.

Hamburger Metallmarkt. 5. Dezember Silber ca. 900 fein prompt 175—170, per Dez. 175—170, per Jan. 200—190, per Februar 230—225; Zinkhütten prompt 1500—1450, per Dez. 1500—1450, per Jan. 1700—1600, per Febr. 1900— 1725; Zink ungeschmolzen 1400—1200; Weichblei ab Lager 1000—925, ab Hütte 1000—925, raffiniert 975—900; Banka Zinn 6300—6000; Kupfer greifbar 2600—2550 bezahlt 2550, raffiniert 2300—2200 bezahlt 2300, Wirebars 2650—2575; Elektrolyt 2650—2575.

Hamburger Altmetallmarkt. 5. Dezember. Kupfer 56.50; Rotguß 44; Messing leicht 32.50, Späne 32; Guß 34; Blei 22.50; Zink 26.50.

Preiserhöhungen.

Vereinigung Solinger Stahlwarenfabrikanten. Die Aufschläge auf die Grundpreise vom 21. August wurden mit Wirkung ab 21. November wie folgt erhöht: Allgemeiner Aufschlag 7900 Prozent (3600), für Rasiermesser 6400 (3000).

Benzolverband G. m. b. H. Mit Wirkung ab 1. Dezember d. J. setzte der Verband die Kleinhandelspreise für Benzol wie folgt fest: Motorenbenzol 757 Mark, Lösungsbenzol 2690 Mark, Tetralitbenzol 638 Mark. Wie der Verband mitteilt, kann Tetralitbenzol (Reichsbetriebsstoff: ein Drittel Benzin, ein Drittel Benzol und ein Drittel Spiritus gemischt) nicht mehr geliefert werden, da die Herstellung infolge der Lieferungseinstellung von Spiritus von Seiten des Reiches unterbunden ist. Lieferung kommt nur noch insoweit in Betracht, als es sich um die Lagerbestände des Verbandes, die sehr gering sind, handelt.

Rheinisch-Westfälische Bleifabrikatehändler-Vereinigung. Mit sofortiger Wirkung erhöhen sich die Lagerpreise für gepreßte und gewalzte Bleifabrikate von 120 000 auf 150 000 Mark pro 100 Kilogramm.

Erhöhung der Sackleihgebühr. Von der Mannheimer Produktenbörse wurde die übliche Sackleihgebühr für den Monat Dezember auf 60 Pfennig pro Stück und Tag festgesetzt.

Steigerung der Weinpreise. Die Weinpreise steigen fortgesetzt, und zur Zeit werden in Haltingen für den 1922er bereits 20 000 Mark geboten, während der 1921er bereits auf 30 000 Mark steht.

Briefkasten

L. K. Auf Grund des von Ihnen bezeichneten Leidens kann man niemals ein Mädchen in eine Erziehungsanstalt bringen. Diese Erziehungsanstalten sind öffentliche Zwangserziehungsanstalten, in die lediglich solche Mädchen kommen, die sich entweder strafbare Handlungen haben zuschulden kommen lassen, oder sonstwie sittlich gefährdet sind, oder solche, die im Elternhaus nicht die erforderliche Erziehung und Beaufsichtigung finden. In Ihrem Falle müssen Sie sich an einen Arzt wenden, der Ihnen die erforderlichen Ratschläge erteilen wird.

Frau Sch. Geschwister sind gesetzlich erbberechtigt, sie sind jedoch nicht pflichtteilsberechtigt. Durch eigenhändiges Testament kann der Erblasser sein Vermögen zuwenden wem er will.

Draisstraße. Ob Orchesterübungen von drei bis fünf Mann in einer Privatwohnung als „ruhestörender Lärm" aufgefaßt werden können, kommt auf die Umstände des einzelnen Falles an. Zweifellos wird man aber nicht von vornherein sagen können, daß solch kleine Uebungen nur in einem öffentlichen Lokal abgehalten werden dürfen. Das Musizieren ist unter allen Umständen bis 10 Uhr abends erlaubt. In den meisten Städten ist es Ortsgebrauch, daß bis 11 Uhr musiziert werden darf. Zuständig für Beschwerden: Bezirksamt Polizeidirektion, Abteilung C.

J. W. Ja, nach Ihrem Kaufvertrag gehören die Gaslampen zum Haus.

F. B. Die derzeitigen Mietpreise für einen derartigen Raum sind uns natürlich nicht genau bekannt. Am besten fragen sie auf dem Wohnungsamt nach.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN
Kapital und Reserven 1 050 000 000 Mark
Filiale Karlsruhe I. B. Kaiserstr. 76 (am Marktplatz)
Fernsprecher Nr. 4400—4407 Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 76100

Gerichtssaal

t. Karlsruhe, 5. Dez. Die zweite Strafkammer verurteilte heute den Kaufmann Karl Müller aus Brötzingen wegen Hehlerei im Rückfall zu vier Monaten Gefängnis. Weiter wurde der Kaufmann Karl Klinner aus Breslau wegen Betrugs zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

t. Karlsruhe, 5. Dez. Zu welch ungewollten Folgen mitunter die Lektüre von Zeitungskriminalberichten bei nicht sehr gefestigten Lesern führen kann, mußte der 24jährige Kaufmann Ernst Krauß aus Mühlacker erfahren. Als er eines schönen Abends im Wartesaal des hiesigen Hauptbahnhofes übernachtete, verkürzte er sich die Zeit mit dem Lesen von Zeitungen. Neben anderem las er auch im „Pforzheimer Anzeiger" einen ausführlichen Bericht über einen Pforzheimer Juwelendiebstahl. Diese Notiz wirkte auf ihn negativ belehrend und ließ ihn auf den Gedanken kommen, sich auch auf diesem leider heute ziemlich stark beackerten Gebiet kriminalistischer Handlungen zu versuchen. Hinzu kam, daß er zu jener Zeit gänzlich ohne Mittel war. Um sich aus seiner Notlage zu helfen, bestellte er durch Fernsprecher bei einer Pforzheimer Schmuckwarenfirma etliche Metallwarengegenstände von beträchtlichem Wert mit der Angabe, er sei Vertreter einer kauflustigen Firma. Da sich die Schmuckwarenfirma darauf nicht einließ, verfiel Krauß auf den naiven Ausweg, einen Jungen mit einem Schreiben zu ihr zu schicken, um die Waren abholen zu lassen. Dabei wurde der Betrug entdeckt und Krauß festgenommen. Das Gericht verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände wegen erschwerter Urkundenfälschung und Betrugsversuch zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe.

Spenden für die Karlsruher Winternot.

Seit unserer Veröffentlichung vom 3. Dezember sind in unserer Geschäftsstelle weiter eingegangen:

Einmalige Beiträge:

S. W. 1000 M, Dr. R. 1000, Lolo 10 000, E. K. 200, A. S. 1000, Ungenannt 500, Ungenannt 50, Ungenannt S. 100, verlorene Wette 100, durch Frl. J. v. Chrismar von Baron v. Friesen (Meggen) 5000, Miß L. C. Evans (Neuyork) 5485, Hrn. Hugo Lindemann (Basel) 3000, die Werkmeister der Bad. Lederwerke, Mühlburg 150, Frau S. 200, Frl. H. 300, J. 1000, H. u. C. Dck. 400, Gesamtpersonal der Firma Ebersberger & Rees, Karlsruhe 15 050, F. L. 100, Ungenannt 500, Friedr. Neuer, Generalagent d. Oldenburg. Vers.-Ges. 1000, Stud.-Jng. Rudolf Jecker 200, Ungenannt 200, Personal Gebr. Ettlinger 2500, Ungenannt 500, Südendschule (Mädchenabteilg.), Kl. 2, 15 (Frl. Eiermann) 1240, desgl. Kl. 3, 18 (Herr Lutz) 320, B. u. T. Fecht 3000, A. Drd. 500, K. M. 100, Karl Röckel, Eisenhandl., 2000, Hauptlehrer W. 200, ein Tagblattleser aus H. 300, Hauptl. Eug. Bier, Reichental 250, Direktor R. Kimmig 3000, Frau Hollederer 1000, Aug. Walch 500, C. W. 500, Ausflügler eines Wandervereins 360, Ungenannt 500, vom Ost-Jüdischen Verein, Kriegstr. 84, gesammelt durch Herrn S. Greismann, Gottesauerstr. 35 u. J. Manaster, Kreuzstraße 28: R. Boden 2000, S. Greismann 500, J. Nunes, 1000, M. Zwetschkenbaum 1000, L. Stechler 2000, J. Manaster 2000, J. Heller 2000, J. Leibowitz 1000, J. Fleischer 2000, M. Nephun 1000, J. Alpern 5000, A. Jwanier 3000, S. Horowitz 500, E. Rümler 300, S. Silberberg 1000, H. Leiner 1000, Kleinblatt 500, Majer Weiß 500, Jakob Preß 500, Heschlikowitz 500, E. Groß 300, M. Weißmann 500, Lupolianski 1000, Samuel Mandelbaum 500, M. Lehrer 1000, M. Hamelsdorf 500, E. Herzlich 300, Ch. Färber 500, Jakob Brandstätter 200, Jacob Naber 300. N. Grün 200, D. Schweber 250, R. Sencżow 500, J. Burstin 250, Nathan Alpern 200, H. Lubinski 200, L. Zitronenbaum 200, N. N. 200, S. Stiebel, Durlach 500, P. Chulew 500, H. Rubin 200, B. Schiffeldrinn 200, P. Danek 300, H. Wilk 1000, B. Hackel 500, M. Gewürz 500, S. Fisch 200, S. Landau 500, Eisig Spielmann 250, A. Bock 250, N. N. 200, R. Landmann 100, S. Katz 250, J. Pinelis 500, M. Goldmann 250, J. Kohn 500, M. Schneider 200, N. N. 100.

Bisher in unserer Geschäftsstelle eingegangen 262 872,50 M und 20 Dollar, zus. 363 077,50 M und 20 Dollar.

Wir danken herzlich im Namen der Bedachten und bitten um weitere Gaben.

Die Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblatts".

Vom Wetter

Dienstag, den 5. Dezember 1922.

Die Wetterlage hat sich wenig verändert. Im Bereiche westlicher Luftströmungen zwischen dem Hochdruckgebiet über der Biscayasee und dem Tiefdruckgebiet über Skandinavien dauert in Süddeutschland das milde, trübe Wetter mit geringen Niederschlägen an; ganz Baden mit Ausnahme des Hochschwarzwaldes ist frostfrei. — Eine wesentliche Witterungsänderung ist auch für morgen nicht zu erwarten.

Wetteraussichten für Mittwoch, 6. Dezember: Meist trüb oder neblig, geringe Niederschläge, ziemlich mild (leichter Frost nur im Hochschwarzwald), schwache westliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	5. Dezember		4. Dezember
Schusterinsel	1.22 m		1.22 m
Kehl	2.34 m		2.?5 m
Maxau	4.24 m		4.37 m
"	— m	mittags 12 Uhr	4.31 m
"	— m	abends 6 Uhr	4.26 m
Mannheim	3.58 m		3.76 m

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948. 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.

RITMÜLLER
Flügel ✻ Pianos
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 167 I.
W. Ritmüller & Sohn
Aktiengesellschaft
Aelteste Pianofabrik Deutschlands. Gegründet 1795.
Stammhaus Göttingen.

Staunt Leute!
Zahle ab heute für
altes Eisen . . . per kg 50 M
" Zink . . . " " 400 M
" Blei . . . " " 300 M
" Messing . . " " 600 M
" Kupfer . . " " 1000 M
" Papier . . " " 40 M
alte Lumpen . . " " 50 M
" Wolle . . " " 200 M
¹/₁ Weinflaschen . . St. 35 M
Bordeauxflaschen . " " 25 M
Sektflaschen . . " " 30 M
sowie alle Sorten Felle zu höchsten Tagespreisen.
Rudolf Winterer, Rohprodukte, Karlsruhe.
Lager und Wohnung Waldhornstr. 37 (I. u. II. Hof).

Alteisen, Lumpen, Metalle, Flaschen all. Art sowie ganze Fabrik-Anlagen kauft laufend zu höchsten Tagespreisen
A. Kuri
Teleph 2841 Karlsruhe Akademiestr. 9
Händler erhalten Vorzugspreise.

Altpapier
Zeitungen und Akten
unter Garantie des Einstampfens
Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Säcke, sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu höchsten Tagespreisen
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co., Beiertheimer Allee 8. Tel. 801 und 702.
Ware wird auf Wunsch abgeholt.

Zahle die höchsten Preise am hiesigen Platze für **ausgegangene Frauenhaare.** Haaraufkäufer u. Friseure erhalten Vorzugspreise. **Oskar Decker**, Haarhandlung, Kaiserstr. 32

Vieh-Versteigerung. Die Gemeinde Hochstetten versteigert am nächsten Montag, den 11. Dezember, nachmittags ½3 Uhr, auf dem Rathause einen Rindfarren, einen Schweinefarren und einen Ziegenbock. Es wäre evtl. noch alles zur Zucht verwendbar. Liebhaber ladet ein Der Gemeinderat: Noe, Bgmstr.

Buchhalter selbständig, gewissenhaft, mit mehrjähr. Erfahrung, von Karlsruher Zweigbüro größeren Unternehmens zum 1. Januar 1923 gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Referenzen unt. Nr. 2993 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Tausche große 2-Zimmerwohnung m. 2 Mans., in der Südstadt gelegen, geg. 3 od. 4 Zimmer. Oststadt bezw. Südweststadtlage bevorzugt. Angebote unt. Nr. 2961 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Ein möbl. Zimmer u. eine Mansarde an sol. Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Miet-Gesuche

Einf. möbl. Zimmer v. sol. Handwerker ges. Angeb. unter Nr. 2987 ins Tagblattbüro.

Kaufm. Jugendverein sucht per sofort schönes, heizbares **Nebenzimmer** f. 3 mal wöchentl. Ang. m. Preisang. unter Nr. 2986 i. Tagblattbüro.

Berufstätiges Fräulein sucht sofort angenehme Schlafstelle, möglichst Zentrum. Gute Bezahlung. Angebote unter Nr. 2997 ins Tagblattb.

Deutscher Student sucht baldigst einfach **möbliertes Zimmer.** Angebote unter Nr. 2991 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Ehrl., solid. Mädchen f. kl. Haush. bei hoh. Lohn sof. n. auswärts ges. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Tüchtiges Mädchen zu drei Pers. bei hohem Lohn ges. Zu erfr. bei **Weltin**, Karlstr. 90 bis nachm. 4 Uhr.

Aeltere Frau 40—45 Jahren, gänzlich alleinstehend, zur Mithilfe in kleinerem Haushalt und zur Beaufsichtigung der Kinder sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2988 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

General-Vertretung eines bestempfohlenen Gebrauchsartikels für Landwirtschaft u. Industrie noch zu vergeben. Mk. 20—40 000.— bar für Warenlager benötigt. Monatl. Zuschuß bis M 10 000.— nebst hoh. Provision wird gewährt. Eilangebote u. A. A. 837 an **Invalidendank**, Annoncen-Expedition Augsburg.

Empfehlungen

Tüchtige Schneiderin empf. sich i. Ausnähen. Augartenstr. 37, 4. St.

Verloren u. gefunden

Wolfshund abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. geg. hohe Belohnung. Dr **Wolf**, Richard-Wagnerstr. 12.

Dunkelgrauer **Kater** entlaufen. Geg. Belohn. abzug. **Hirschstr. 54, II.**

Gefunden am 1. Dez. in einem Personenzug aus Richtung Mannheim eine Brieftasche mit großem Geldbetrag. Karlsruhe, 5. Dez. 1922. **Stationsamt.**

Verkäufe

Federnbett, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen zwischen 11 und 2 Uhr bei **Klein**, Durlacher Allee 65, H. III.

Wegen Neueinrichtung verkaufe **Waschkommode** mit Marmor. **Bett**, pol., **Schrank**, 2tür., **Herd**, weiß, **Nähmasch.** **Durlach**, Grötzingerstr. 21, III.

Achtung! Wer hat Interesse an 2 Eichen-Diplomatschreibtischen à Mk. 50 000.—. Angeb. unter Nr. 2995 ins Tagblattbüro erbeten.

Herde, weiße u. schwarze, z. verkf. **Vögele**, Grenzstr. 10.

Weißer Gasherd mit Kohlenfeuerung u. Gasbackofen, neu, preisw. zu verk.: Karlstr. 93 II.

Email-Herde — Lackierte Herde Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung., Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst, Teilzahlung gestattet. Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe. **Gartenstraße 10, Ph. Kranz.**

Zu verk.: 2 T-Träger 10 u. 17 2,20 Mtr. lang, 2 Wasserfäss., Gießkan. Gartenhaustisch und Stühle: Rheinstr. 65, 1. Stock.

Einsatzhemden Normalhemden, Arbeiterhemden, Sedo Selbstbinder, Sportkragen, Sportschals, Strickwolle etc. verkauft billig. **Engimann** 27 Klauprechtstraße 27 Täglich von 10 bis 6 Uhr.

Gehrock-Anz., schw., w. neu, Ueberz., dkw. i. schl. Herrn, Frack u. Weste zu verkauf. Durl.-Allee 35, 4. Stock. **Glaffner.**

Fast neue gelbe Ledergamaschen Gr. 36, zu verk. Anzus. v. 8—6 Uhr. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Schön. dklblauer Kind.-Kastenwagen zu verk.: Leopoldstr. 34 v. h. 3 II.

Stubenwagen, gut erhalten, u. Zimmerschaukel zu verkauf.: Roonstraße 22, 4. Stock.

Holländer preiswert abzugeb., guter Trauerhut 500 M: Herrenstr. 20 1 Treppe.

Schönes Fellschaukelpferd preisw. abzugeb.: Ufferweg 24, b. Bahnhof Mühlburg.

Zu verkaufen: Eine kompl. eingericht. Puppenküche, daselbst eine 75 cm große Puppe. Scheffelstr. 47, III. r.

Ein Puppenwagen, 1 Puppenküch. o. möb., 1 Puppenwiege, 1 Puppenwascht., 1 Schlitten, 1 Petroleumlampe zu verk.: Lessingstr. 47 III.

Zu verk. od. zu vertsch. 1 Puppe, 65 cm groß, m Kleid, 1 Puppenbett, vollst. 40 cm l., 18 cm br., geg. 1 Pr. vern. Schlittschuhe, Gr. 35—37 u. 1 Pr. Rollschuhe (Kugell.), Gr. 33—35 Glümerstr. 20, 2 St. r.

Zu verkaufen noch **20—30 Zt. Filderkraut** Preis 900 Mk. Erfr. Humboldtstr. 17.

Kisten große und mittelgroße, zu verkaufen: Goethestr. 29.

Kaufgesuche

Wohnhaus 5 Zimmer im Stockwerk, möglichst mit etwas Garten, in guter Lage zu kaufen gesucht. Angeb. unter A 635 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B.** erbeten.

Wohnhaus (4—5 Zimmer im Stock), in besserer Lage zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis usw. unter Nr. 2946 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenzimmer von Priv. zu kauf. ges. Ang. unter Nr. 2982 ins Tagblattbüro.

Schreibmaschine gut erh., gegen Kasse sof. zu kaufen ges. Ang. m. Preis unter Nr. 2985 i. Tagblattbüro.

Eiserne Kleiderschränke zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an das **Karlsruher Tagblatt** erbeten.

Grammophon, trichterlos, zu kauf. ges. Angebote mit Preis u. Nr. 2983 i. Tagblattb.

Gebrauchte Möbel sowie ganze Haushaltungen kauft die **Altmöbelstelle** Gemeinnützige Hausratsverwertung Schloßplatz 13 Telefon 3204.

Eisschrank Gaslüster, Zinkbadewanne mit Gas- oder Kohlenofen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2994 ins Tagblatt b.

Größer Eisschrank Badeofen, mögl. mit Kohlenfeuerung gesucht. Angebote unt Nr. 2992 ins Tagblattbüro erbet.

Harmonium gesucht von Privat zu kauf. ges. Angebote unter Nr. 2990 i. Tagblattbüro.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher**, Adlerstr. 40.

Guterhalt. **Kanarienvogelbauer** gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Metallart unt. Nr. 2989 i. Tagblattbüro.

Bodenteppich u Nähmaschine von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 2996 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen ges. f. gut. Preis, Holländer, Schaukelpferd, Puppenwagen, Puppe. Angeb. unt. Nr. 2979 ins Tagblattbüro.

Getr. Kleider kauft fortwährend **Bad. Kleiderzentrale** Zirkel 30. Telefon 4120

Kleider Schuhe Wäsche Pfandscheine Federnbetten Nähmaschinen Möbel kauft zu hohem Preis Frau **Pflüger**, Hirschstr. 31, III.

Gebisse kauft fortwährend zu höchstem Preis **L. Theilacker**, Uhrmacher, Hebelstraße 23, gegenüber Café Bauer.

Gänselebern kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen. **Karl Pfefferle**, Erbprinzenstraße 23.

Gänselebern werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. **K. Möser**, Kreuzstr. 20, 2. Stock (Ecke Markgrafenstraße).

Gänselebern werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. **G. Meeß**, geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. St.

Brillanten, Perlen Gold- und Silber- Gegenstände kauft zu höchsten Tagespreisen **Karl Jock**, Juwelier Karlsruhe Kaiserstraße 141, Kaiserstraße 179
Ferner übernehme den **kommissionsweisen Verkauf** von Brillanten, Perlen, antikem u. mod. Schmuck, Bestecken u. Tafelgeräten und erzielt dadurch der Auftraggeber den höchsten Preis.

Gold- u. Silber- Gegenstände sowie Brillanten und Perlen kauft jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zu den höchsten Tagespreisen. **C. Kreiß**, Rüppurrerstr. 2 III.

Platin-, Gold- u. Silber- Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth**, Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Alteisen, Altpapier sowie Felle aller Art und sämtliche **Altmetalle** kauft zu höchstem Tagespreis **D. Turner**, Sofienstr. 65 Telph. 5426 u. 4316

Getr. Kleider kauft fortwährend: Badische Kleiderzentrale, Zirkel 30. Tel. 4120.

Gänse-Lebern kauft stets zu den allerhöchsten Preisen, jedes Quantum **M. Karch**, Rintheimerstraße 2.

Gänse-Lebern kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen **A. Wenner**, Mühlburg, Hardtstr. 11.

Felle, Flaschen, Eisen, Alt-Metalle, Papier, Keller- u. Speicherkram kauft **Feuerstein**, Fasanenstr. 26. Tel. 3481.

Rausch & Pester Atelier vornehmer Photographie. Vergrößerungsanstalt. Erbprinzenstr. 3 Tel. 2678 Porträts-Kinderaufn. Vergrößerungen Familiengruppen Erstklass. Ausführung Prompte Bedienung.

Korbwaren Kinderwagen Puppenwagen Korbmöbel empfiehlt preiswert **C. Gundlach Ww.** nur Wilhelmstr. 53 Kein Laden.

Heiratsausk. üb. Verm. Lebensw. usw. besorgt allerortsdiskr. Auskunftei Leixen, Leipzig.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die **Tagblatt-Druckerei** Ritterstraße 1, Fernspr. 297.

Passendes Weihnachts-Geschenk! **Gut und billig** kaufen Sie ihre **Gardinen** im Etagengeschäft **Frau M. Becker**, Adlerstraße 1 II An beiden Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.

Als Hausdame oder Reisebegleiterin sucht Redakteurswitwe, 40 Jahre, tüchtig im Haushalt und Kindererziehg., sprachkundig, ausl. andserfahren, mit bester Empfehlung, Stellung. Angeb. an **Postlagerkarte 14, Karlsruhe 1.**

Benachrichtigung.
Die Beerdigung der
Frau Regine Christine Röder
findet
Mittwoch nachmittag 4 Uhr
vom Städt. Friedhof aus statt.
Adam Röder und Familie

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief heute sanft mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Dr. Adolf Trefzer
Landgerichtspräsident

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Magdalene Trefzer, geb. Weiß.

Im Sinne des Verstorbenen findet die Beisetzung in aller Stille statt.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Karlsruhe, Bismarckstr. 39, den 5. Dezember 1922.